



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

603 (28.12.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-150432](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-150432)

General-Anzeiger



Abonnement:

90 Pfennig monatlich.
Belegblätter 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Porto
auswärtig Mk. 2.25 pro Quartal.
Eingel-Kummer 2 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gleichenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 343
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 318

Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . 10 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 603

Donnerstag, 28. Dezember 1911.

(Abendblatt.)

Die 12. je Abendausgabe umfasst
12 Seiten.

Die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911.

Hochinteressante Mitteilungen über die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte im Sommer 1911 bringt eine Veröffentlichung des Grafen Alexander v. Werderhoff-Wiesbaden, die in diesen Tagen in Eckstein's Biographischen Verlage (Berlin) erscheint. Nach den Zusammenstellungen des Verfassers ist die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte nicht, wie man noch vielfach anzunehmen geneigt ist, eine sehr problematische gewesen, sondern hat in vollem Umfange bestanden. Aus den Mitteilungen des Verfassers geht folgendes hervor:

Im Juli, also während des ersten Höhepunktes der Krise, gruppierte sich die ganze englische Flotte, wie sie angeblich planmäßig für die Manöver zusammengestellt war — verstärkt durch die dritte und vierte Division der Heimatflotte und das dritte Kreuzergeschwader, deren Besatzungen auf volle Stärke ausgefüllt waren — an der Südküste von England und Irland. Nur die Atlantische Flotte mit dem vierten und fünften Kreuzergeschwader lagen in Moray Firth (Nord-Schottland). Nehmen wir an, dass diese Hauptflotte zentral die deutsche Flotte und die deutsche Küste angreifen sollte. Die Atlantische Flotte, das vierte und fünfte Kreuzergeschwader, könnten dann den Küstenschutz der deutschen Flotte in den Rücken zu fallen, oder aber zur Bedeckung der Invasionsarmee von 150 000 Mann zu dienen.

Ein zweiter Höhepunkt der Krise soll nach der Times vom 20. November d. J. am 18. August vorgelegen haben, der in England zu der bekannten sofortigen Veränderung der Regierung mit den ausständigen Eisenbahnarbeitern geführt hat. Angeblich wurde vorgeschlagen, dass England durch einen Angriff Deutschlands bedroht, das ganze Land in höchster Gefahr sei. Am 19. August war nämlich die deutsche Flotte von ihrer Sommerreise aus Norwegen zurückgekehrt und die übliche, planmäßig vorgeschriebene Manövrierung unseres Kreuzergeschwaders war erfolgt. Die deutsche Manöverflotte dampfte zu Übungen — in die Ostsee, während in der Nordsee nur zwei Torpedoboot-Flottillen zur sofortigen Verwendung bereit waren. Die gesamte englische Flotte hatte sich inzwischen in der Nordsee konzentriert. Im vorerwähnten Moray Firth lag um diese Zeit die erste Division der Heimatflotte mit dem verstärkten ersten Kreuzergeschwader. Im Firth of Forth lagen 19 Zerstörer und 9 Torpedoboote. In der Lemnasterbank lag die Atlantische Flotte. Im Kanal lag die zweite Division der Heimatflotte mit dem zweiten Kreuzergeschwader. Auch war die ganze Mittelmeerflotte (6 Minenschiffe, 4 Panzerkreuzer, 11 Zerstörer und 7 Torpedoboote) zu dieser Zeit aus dem Mitteländischen Meere, dessen Schutz anscheinend Frankreich überlassen wurde, nach Westen in den Atlantischen Ozean gedampft. Ihr Verbleiben konnte ich nicht feststellen.

Seuilleton.

Der Streit um das Bismarck-Denkmal.

Von Dr. Th. A. L.

Bei gemeinsamer Bearbeitung eines Projektes durch Bildhauer und Architekten entzieht es sich oftmals unserer Kenntnis, wer von beiden dessen eigentlicher geistiger Urheber sei. Häufig entwirft der Bildhauer auch die Architektur im Allgemeinen und sieht den Architekten nur zu behufs Erzielung geheimer Korrekturen im Detail oder zur Sicherung der gehörigen Wirkung im Räume. Bei dem Streit um das Bismarck-Denkmal in Hamburg ist die Architektur von Kreis, von Lederer die darin aufzustellende Bismarck-Statue herührt. Dahn scheint dagegen schon andere Verfahren eingeschlagen zu haben; wenigstens wurde jenes sehr bald üblich, kurzweg vom „Dahn'schen“ Entwurfe zu sprechen und Bestimmer nicht weiter zu erwähnen. Vielleicht ist dieser sonst bewährte Architekt ganz damit einverstanden. Der Berichterstatter der „Rheinlande“ (Jahrgang 3, Heft 11) fand bei der I. Konferenz, dass für eine gewisse Willkürlichkeit des Projektes von Dahn der „überaus glückliche Einfall“ entschädige, in der hellen Halle vier mächtige Baumtronen zu haben; die Wirkung davon wolle eine ausgezeichnete sein. Demnach wäre die Baumgruppe eine Hauptfache des Monumentes, und wenn man sie später einmal hoch wachsen ließe, die Architektur eine Art Baumtrone-Gruppe dazu. Den Preisrichtern, die Dahn's Entwurf zur Ausführung empfohlen haben, wollen wir eine solche Ermahnung nicht zusetzen. Es ist ein Gemälde von Rodin, das ein antikes Helmschiff mit eingeschlossener Baumgruppe darstellt; dieses könne Dahn vorze-

Nach demselben Timesartikel vom 20. November hat die dritte und stärkste Flotte im Atlantischen Ozean etwa um Mitte September gelegen. Der Verfasser schließt aus englischen Pressemitteilungen und anderen Auslassungen, dass auch zu diesem Termin die Nordsee-Flotte gefechtsbereit gewesen sei und bereits Torpedoschiffe eingesetzt hatte, und dass die Absicht der Entsendung von 150 000 Mann auf den Kontinent zweifellos bestanden hat. Die höchste Kriegsbereitschaft der englischen Flotte und seines Soldnerheeres hat während dieses ganzen Sommers zweifellos bestanden. Die aktiven Verbände einer Flotte sollen ja an und für sich stets kriegsbereit sein, aber es hatte sich doch eben um mehr als diese allgemeine Kriegsbereitschaft gehandelt. Das können alle gegenteiligen Behauptungen der englischen Regierung und Presse, die gerne einen geplanten Angriff Deutschlands „auf die Schiefertafel mit hartem Griffel schreiben möchten“ — um die Worte unseres Reichskanzlers vom 5. Dezember zu gebrauchen — nicht aus der Welt bringen.

Wegen weiterer Einzelheiten muß auf die interessante Brochure selbst verwiesen werden.

Die Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Die Lehrer und die Reichstagswahlen.

Das königliche Provinzialschulkollegium in Berlin hat an die Direktoren der sämtlichen Lehranstalten des Reichsgebietes die folgende, in ihrem ersten Teil mit der Verfügung des Ministerpräsidenten an die Beamten gleichlautende Verfügung gerichtet:

Bei den bevorstehenden Reichstagswahlen ist es die patriotische Pflicht aller staatsbürgerlichen Bürger, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Insbesondere ist dies von den wahlberechtigten Lehrern und Beamten zu erwarten. Um diese Pflicht erfüllen zu können, empfiehlt es sich, daß die Lehrer und Beamten sich vergewissern, ob sie in die Wählerliste eingetragen sind, und, sofern dies nicht der Fall sein sollte, durch rechtzeitige Einsprüche während der Auslegung der Listen deren Verichtigung herbeizuführen. Am Geschwulstgeborenen ermahnen wir, die Lehrer und Beamten der Anstalt unverzüglich nach Empfang dieser Verfügung in geeigneter Weise auf die vorstehend ausgesprochene Erwartung aufmerksam zu machen und ihnen die Kontrolle der Wählerlisten durch wiederholende dienstliche Maßnahmen möglichst zu erleichtern. Auch ist Anordnung zu treffen, daß den Lehrern und Beamten zur Ausübung des Wahlrechts an den Tagen der Haupt-, Stich- und Nachwahlen die nötige dienstfreie Zeit gewährt wird.

Mit der Gleichgültigkeit der Regierung gegenüber dem Wahlkampf

geht die Kreuz-Zeitung abermals scharf ins Gericht. Sie knüpft an die gestern von uns wiedergegebenen Auslassungen der „Voss. Ztg.“ an und schreibt:

Wenn die „Vossische Zeitung“ zu dem Schlusse kommt, wir hätten den Reichskanzler v. Bethmann Hollweg „direkt der Förderung der Sozialdemokratie verdächtigt“, so irrt sie selbstverständlich. Will das Blatt aber behaupten, daß Kaiser Wilhelm vor fünf Jahren eine dem Verhalten seines Amtsnachfolgers völlig entgegenge setzte Wahlpolitik geführt und in die Wahlbewegung unter überstem Beifall trat-

tig eingegriffen hat? Und will das Blatt leugnen, daß die heutzutage Abkürzung der Regierung nur der Sozialdemokratie — natürlich nicht direkt und gewollt — zugute kommen muß? Will es weiter der Regierung etwa das Recht, um nicht zu sagen die Pflicht, bestreiten, im Wahlkampf so speziell gegen die Sozialdemokratie Stellung zu nehmen? Ist dies der Fall, dann mag es seine Meinung deutlich und ohne fälschlicherweise zu verdächtigen, aussprechen! Dann wird wenigstens jemand wissen, woran er ist. Denn dann wird dies als ein Beweis dafür anzusehen sein, daß der Linksliberalismus, der vor fünf Jahren ein solches Eingreifen der Regierung mit Beifall begrüßte, heute die Sozialdemokratie gesont wissen will. Damals freilich stand der Gesamtsocialismus mit uns gemeinsam in der Front gegen die Sozialdemokratie; heute aber marschieren er gegen rechts — gemeinsam mit der Sozialdemokratie.

Wir sind gespannt, ob der Reichskanzler diesem zweiten kategorischen Befehl der Konföderativen zu ihren und des Zentrums Gunsten in den Wahlkampf eingzugreifen folgen wird. Haben er und Bernuth mit ihren Verteilungen der Reichsfinanzreform noch immer nicht genug getan?

Sozialdemokratische Weihnachtsbesetzung.

Daß es der Sozialdemokratie doch immer noch möglich ist, einen höheren Grad von Frivolität bei ihrer Massenverbeizung zu erreichen, dafür bietet eine Weihnachtsbesetzung des „Vorwärts“ den Beweis. Es heißt am Schlusse dieser Ausführungen:

„Die frommen feiern heute die Geburt ihres Heilands, ihres Erlösers. Das Proletariat weiß nichts von Erlösung, es ist nicht erlöst; aber es erwartet auch keinen Retter, keinen Messias, der es durch himmlische Gnade emporzog. Täglich auf neue ans Kreuz der Zwangsarbeit gekettet, trägt es die Dornenkrone des Elends tief in die bleiche Stirn gepreßt. Täglich bringt es der Welt das Licht, und täglich wird es an den Fesseln der Not geschmiedet und der Geier kapitalistischer Habgucht zerfleischt. Täglich seine Brust und nährt sich von seinem eigenen Schweiden. Aber das Proletariat hatet nicht wie der Prometheus der griechischen Sage in Geduld des Verblendeten Saitgottes, und es deutet nicht duldsam sein Haupt wie der Christus der Legende; der trotz aller Not täglich ersarkende Riese reißt seine mächtigen Glieder, um die Fesseln zu sprengen. . . . Das Proletariat wird zu menschenwürdigem Dasein gelangen, sobald es die Herrschaft des Bürgerturns abgeworfen, sobald es nicht mehr für den Profit weniger, sondern für den Bedarf der großen Masse arbeitet. Dann wird es nicht mehr notwendig sein, mit Gewalt fremde Märkte zu erobern, während zu Hause das Volk hungert und fristet, es wird unbedenkbar sein, daß sich Völker bekriegen, weil die Profitgier der einen Nation mit denen der anderen in Streit geraten. . . . Das Proletariat bedarf keines Erlösers, es erlöst sich selbst.“

Man darf dieser verlogenen Darstellung deutschen Massenelends (so sehr die derzeitige, durch die Dürre des Sommers verursachte Teuerungskalamität zu beklagen ist und so sehr auf schmerzliche und energische Abhilfe zu dringen ist), immerhin entgegen halten, daß doch die sozialdemokratischen Gewerkschaften ihre Mitgliederbeiträge seit kurzem verdoppelt und verdreifacht konnten, daß in Deutschland jährlich eine Million Mark Sparüberschüsse auf die Sparkassen gebracht und daß unser Volk jährlich nicht weniger als 4 Milliarden Mark für Tabak und Alkohol auszugeben in der Lage ist, während andererseits unsere Gesamtausgabe für Arbeiterversicherung fünfzig pro Jahr eine

ter der „Rheinlande“ wurde getabelt, da über Meiter „nicht glücklich anerkannt“ worden sei. Ich weiß nicht, was „nicht glücklich“ ist. Man könnte sagen, daß der Meiter sich auf beiden Seiten von der halbkreisförmigen Position zu sehr abblöte. Mir war er noch zu klein, und ich hätte ihn auch lieber riefertig vor einer geraden Wand gesehen. Aber brühen ließe sich abheften, und man kann darüber streiten, ob das Rechte richtiger wäre. In dessen hat der Festungscharakter von Branghy's Entwurf bei der Jury Bedenken erregt, nicht ohne guten Grund. Denn die Gefahr besteht, daß er als nachahmende Spielerei wirken würde. Was aber die Meiterstatue und den von Branghy gewählten Ort und die Art ihrer Aufstellung betrifft, so darf ähnlich gesagt werden, daß, wenn es galt, dem Hamburger Bismarck etwas Gleichwertiges und dennoch Originelles gegenüberzustellen, hier sicher eine glückliche, vielleicht die einzig mögliche Lösung gefunden war. Wollte man von der verhängnisvollen Bedingung der Aufstellung des Denkmals auf der Elisenhöhe absehen, dann hätte sich die Festungsarchitektur besitzigen und vielleicht die glücklichste Lösung finden lassen. Aber diese lag nun einmal nicht vor. Infolgedessen verheißte sich die Majorität der Jury auf die Ausführung des I. Entwurfes von Dahn. Allein wenn nur dieser und der Kreisliche wenn beide als wesentlich architektonische Lösungen in Frage kamen, dann mußte das Kreisliche Projekt aus jedem sachlichen Grunde vorgezogen werden. Wenn man schon keine sichtbare Bismarckstatue haben kann, dann ist die majestätische Kuppelhalle von Preis wenigstens geeignet, jeden Vorbeikommenden darauf hinzuweisen, daß hier das Denkmal eines Gewaltigen sein müsse; er wird wenigstens innerlich genötigt sein, zu fragen, wessen dieses Denkmal sei, wenn er es nicht schon weiß oder nach Höhenlagen errät. Die Dahn'sche Pergola aber wäre eine ganz lächerliche Verzierung der Landschaft und weiter nichts. Dieses Projekt Dahn's hätte denn auch schon bei seinem ersten Hervortreten eine fast allgemeine Mißbilligung gefunden. Bei der Mehrzahl der Sachbeten,

Milliarde Mark betragen wird. So zerfleischt der Geier kapitalistischer Habgucht täglich die Brust des Proletariats und nährt sich von seinen Eingeweiden.

Eine Kundgebung des Antikatholischen Reichsverbandes.

Zur Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen verleiht der Geschäftsführende Ausschuss des Antikatholischen Reichsverbandes nachstehende Kundgebung:

Die Reichstagswahlen stehen vor der Tür. Ueberall hat die Wahlkämpfe schon eingesetzt. Die Zentrumspartei ist der schlimmste Schädling in unserm politischen Leben. Aber dies schädliche Zentrum ist die stärkste Partei im Reichstage. Dies muß Wandel geschaffen werden! Der einzige Weg, die Zentrumspartei zu schwächen, ist der Nachweis ihrer katholisch-konfessionellen Natur, ihrer politischen und kulturellen Abhängigkeit vom außerdeutschen, internationalen Papsttum. Kurz der Nachweis, daß das Zentrum weder eine politische noch eine deutsche Partei ist. Denn dieser Nachweis wirkt auch in katholisch-religiösen Kreisen, die im Papste wohl ihr religiöses Oberhaupt verehren, aber in ihm nicht ihren politischen Oberherrn anerkennen wollen. Werden diese Kreise überzeugt von dem Mißbrauch, den das Zentrum mit der katholischen Religion zu politischen Zwecken treibt, erkennen sie die in politischen Gewand gehüllte konfessionelle Natur des Zentrums, so wenden sie sich allmählich von ihm ab.

Niemand hat die politische und kulturelle Abhängigkeit des Zentrums vom Papsttum schärfer und autoritativer ausgesprochen, als die Zentrumsführer Baron v. Frankenstein, Windthorst, Graf Ballochren (der spätere Reichstagspräsident), Spahn (der erste Vizepräsident des verflochtenen Reichstags), und „das Zentralorgan der Zentrumspartei“ die Berliner Germania.

Baron Frankenstein und Windthorst erklärten im Jahre 1887, die Fortexistenz des Zentrums sei abhängig vom Willen und Wunsch des Papstes (Schreiben des Barons Frankenstein, des Vorsitzenden der Zentrumsfraktion, an den Kardinalstaatssekretär Jakobini vom 16. Januar 1887; Windthorst's Rede zu Köln vom 6. Februar 1887). Graf Ballochren sagte auf dem Katholikentag zu Mainz im Jahre 1892 vom Zentrum: „Das Zentrum wird nie eine Verlegenheit für den Papst sein (Stürmischer Beifall). Es wird sich immer offen und mannhaft zum Papst bekennen. Wir sind ungetrenntlich vom Papste, wie betrachtet uns als eine Garde seiner Heiligkeit in Rom.“ (Stürmischer Beifall.) Spahn fest. gehalten im September des Jahres 1899 in einer Zentrumsversammlung zu Rheinbach bei Bonn: „Die Zentrumsfraktion ist bis in die Tiefe des Herzens durchdrungen von der Ueberzeugung, daß Ordnung und öffentliche Leben, in seine sittlichen und materiellen Interessen mit (!) gebracht werden kann durch die (römische) Kirche“ (Germania vom 6. September 1909); „das Zentralorgan der Zentrumspartei“, die Germania, schreibt in einem Leitartikel vom 20. Mai 1910: „Die Katholiken haben in der Enzyklika Leos XIII. Graves de communi und in dem Motuproprio Pius X. eine Richtschnur für ihr Verhalten in sozialpolitischen Fragen.“

Auch der diesjährige Katholikentag zu Mainz (6. bis 10. August), eine doch ausschließlich katholisch-konfessionelle Veranstaltung, hat seine enge Verbindung mit dem Zentrum sichtlich ausgesprochen. Der Präsident des Katholikentages, der Zentrumspartei abgeordnete Graf Walen, erklärte in seiner Begrüßungsansprache: „Ich erkenne in Ihrem Ruf (zur Präsidentenwahl) einen Ruf an die Zentrumsfraktion des Reichstags, der ich als Mitglied annehme.“ (Germania vom 8. Aug. 1911). So deutlich ist dieser Hinweis auf den konfessionellen Charakter des Zentrums, daß die Köln. Volkszeit. (Nr. 471), die heiss bemüht ist, die wahre Natur des Zentrums zu verbergen, diese Worte in ihrem Berichte unterschlägt. Eine Partei, die bekennet, als „Garde seiner Heiligkeit in Rom“ ihren politischen, kulturellen und sozialpolitischen Schwerpunkt im Ausland zu haben, und die dementsprechend das gesamte öffentliche Leben, auch nach seiner materiellen Seite, vom katholisch-konfessionellen Standpunkte aus beurteilt und es „nur“ (Spahn) nach römisch-katholischen Grundfragen einrichten will, möchte in Deutschland unmöglich sein. Da sie aber leider besteht, muß jeder Staatsbürger, gleichviel, welcher Konfession, mitarbeiten, sie zu schwächen und allmählich zu beseitigen. Die kommenden Reichstagswahlen bieten die Gelegenheit dazu. Grundhaft muß sein: keine Stimme einem Zentrumskandidat! Kompromisse oder gar Bündnisse mit dem Zentrum sind Verfüngungen an Kultur und nationaler Selbständigkeit! Denn jedes Baktieren mit dem Zentrum in dem einen Wahlkreise macht die aufopferungsvolle Arbeit gegen das Zentrum in anderen Wahlkreisen unvollkommen. Es muß eine einheitliche Schlaglinie hergestellt werden mit dem Endziele: Nieder mit dem Zentrum!

Diese beachtenswerte Kundgebung, die in knappen Worten zusammenfaßt, was gegen das Zentrum zu sagen ist, ist vom Geschäftsführenden Ausschuss des Antikatholischen Reichsverbandes unterzeichnet, nämlich dem Admiral v. Knorr (ersten Vorsitzenden), Geheimrat Professor Dr. v. Hansmann (zweiten Vorsitzenden), Bergwerksbes. Reginald Douglas, Graf Homs-

und zwar auch der urteilsfähigen Kunstfreunde, erreichte es Kopfschütteln, ja vielfach Entrüstung. Die Presse gab mit erdrückender Majorität solchen Empfindungen Ausdruck, auch künstlerische, architektonische und kunsthistorische Fachzeitschriften. Der Verband der deutschen Architekten und Ingenieurvereine, die Berliner Bildhauervereinerung, der Verband deutscher Bildhauer, der Bund deutscher Architekten protestierten in ausführlich begründeten Eingaben gegen die erfolgte Prämierung des Hahn'schen Projektes und gegen dessen Ausführung.

Bei dieser Sachlage erhebt sich für jeden, der die Kunstverhältnisse in Deutschland nicht kennt und im Sachverständigenwesen, wie es bei Konkurrenz zu Tage zu treten pflegt, nicht bewandert ist, die Frage, wie denn das Hahn'sche I. Projekt bei der II. Konkurrenz überhaupt eine Majorität in der Jury finden konnte; noch dazu eine Majorität, bei der sich Künstler befanden, deren eigene Leistungen mit Recht berühmt sind. Darauf ist zu antworten: Zunächst war diese Majorität keine so unbedingte, wie sie sich rein siffernmäßig darstellt (11 zu 5). Die stützigen Entwürfe sind beide wesentlich architektonische. Kein Zweifel also, daß man, wenn Sachverständigen entscheidet, den Architekten der Jury eine bevorzugte Geltung einräumen muß. Diese oder fanden sich von Anfang an 2 zu 2 gegenüber; Sachverständige, deren Namen auf beiden Seiten gleich guten Klang haben: Prof. Frih Schumacher, Dresden und Herm. Rathschüs für Kreis, Ludwig Hoffmann und Theob. Fischer für Hahn. Als es sich ferner darum handelte, ob Kreis für die Entscheidung an der oder der Stelle vorgezogen werden sollte, trat einer der letzteren beiden noch auf die Seite von Kreis. Die Stimme des Präsidenten gab bei Stimmengleichheit der ganzen Jury (8 zu 5) den Ausschlag, daß Kreis doch an die 4te Stelle kam. Nebenfalls war er nun aber von der gesamten Jury zur engeren Wahl gestellt worden und der Entscheidungsausschuss konnte ihm also die Ausführung übertragen, ohne der Jury irgend-

broech, Generaldirektor Horn, Amtsgerichtsrat Dr. Bohmann, R. d. A., Dr. Graf Matuschka, Regierungsrat Dr. Poensgen, Graf Bisthum v. Gstadt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 28. Dezember 1911.

Die neuen Stellen im Reichspostetat für 1912.

Nach den amtlichen Mitteilungen über den nächsten Reichshaushalt sind für das nächste Jahr vorgesehen 42 Stellen für höhere, 1614 für mittlere Beamte und 2913 für Unterbeamte. Diese Stellen verteilen sich auf die einzelnen Beamtenklassen folgendermaßen:

2 Abteilungsdirigenten, 12 Poststräte, 5 Oberpostinspektoren, 4 Telegrapheninspektoren, 5 Direktoren, 2 Vizedirektoren, 12 Inspektoren, 14 Bureaubeamte 1. Klasse, 36 Oberpostsekretäre, 29 Bureaubeamte 2. Klasse, 1250 Assistenten, 1 Maschinenmeister, 1 Maschinist, 45 Mechaniker, 250 Gehilfen, 3 Unterbeamte beim Telegraphenversuchsdienst und bei der Telegraphen-Apparaturverfertigung 500 Beamte in gehobenen Dienststellen und 1800 Unterbeamte der Schaffnerklasse. In eine Stelle für erspäternde Sekretäre und für Postmeister werden eingesetzt werden.

Zum 1. Januar 1912 werden dem Vernehmen nach die Assistenten aus der Klasse der Zivilanwärter, die bis zum 29. Juni 1908 die Assistentenprüfung bestanden oder sonst ein entsprechendes Dienstalter erholten haben, sowie die Assistenten aus der Klasse der Militäranwärter, die bis zum 1. Mai 1911 zu Assistenten ernannt worden sind und die Vorprüfung bis zum 10. Dezember 1908 bestanden haben, als Post- oder Telegraphenassistenten oder als Postverwalter etatsmäßig ange stellt werden.

Das päpstliche Motu proprio

ist nach Ansicht der „Kreuzzeit.“ durch die Erklärung des Kardinalstaatssekretärs keineswegs für Deutschland aus der Welt geschafft. Das konservative Blatt schreibt:

Die preussische Regierung hat sich mit der Erklärung des Kardinalstaatssekretärs, daß das Motu proprio Deutschland nicht berühre, für befriedigt erklärt. Darin tut sie praktisch das Zweckmäßige. Aber wir bleiben dabei, daß die Gültigkeit des Erlasses durch jene Erklärung auch für Deutschland nicht aufgehoben ist. Ein päpstliches, für die ganze Kirche gegebenes Gesetz galt früher als förmlich und rechtsgültig, wenn es an den Hauptorten der Peterkirche in Rom angeschlossen worden war, jetzt ist dies der Fall, sobald es in den Acta apostolicae Sedis veröffentlicht worden ist. Das ist mit dem Motu proprio Quantavis geschehen. Ein so erlassenes Gesetz kann rechtsgültig nur aufgehoben oder abgeändert werden durch einen neuen legislativischen Akt des Papstes oder einer von ihm bevollmächtigten Kongregation, keineswegs aber durch eine Erklärung des Kardinalstaatssekretärs gegenüber einem diplomatischen Vertreter. Die Herrin von Wühlberg gegebene Erklärung kann nur den Wert einer Versicherung haben, daß man in Rom auf die Ausführung des Motu proprio Quantavis in Deutschland verzichte. Für uns steht außer Zweifel, daß das Motu proprio bei seinem Erlasse für die ganze Kirche bestimmt war. Hätte der Papst eine territoriale Beschränkung beabsichtigt, so hätte er sie in dem Erlasse selbst umschrieben. Wir zweifeln auch daran nicht, daß der Erlaß aus den Acta apostolicae Sedis bald in die kirchlichen Amtsblätter der einzelnen Diözesen, auch der deutschen, übergegangen wäre, wenn nicht in der nichtkatholischen deutschen Presse, besonders der konservativen, rechtzeitig Protest erhoben worden wäre.

Deutsches Reich.

Dr. Solf. Wie die „Post“ mitteilt, wird der Staatssekretär Dr. Solf im Frühjahr eine Informationsreise durch die von Frankreich erworbenen neuen Kolonialgebiete unternehmen.

Von Katho. Sämtliche Saalbesitzer in Köln verweigern jetzt für die Katho-Vorträge ihre Säle, so daß es nicht möglich sein dürfte, in Zukunft Katho-Vorträge zu hören. Die evangelisch-liberale Gemeinde ist jetzt an die Stadtverwaltung herangetreten zwecks Mietung eines Saales im Gärtenich. Die Stadtverwaltung lehnt aus prinzipiellen Gründen die Gewährung dieser Bitte ab. Unter solchen Umständen dürfte eine fernere Wiesbaden Katho in Köln nicht mehr möglich sein.

Der „Deutsche Behrverein“. Die gründende Versammlung des „Deutschen Behrvereins“ wird Mitte Januar in Berlin stattfinden. Um auch Mitglieder zu gewinnen, soll der diesjährige Mindestbeitrag auf eine Mark fest-

gesetzt werden. Es wird beabsichtigt, ein Monatsheft herauszugeben, das die Interessen des Vereins vertritt und sie verbreiten soll. Anmeldungen zur Mitgliedschaft sind zu richten an den „Vaterländischen Schriftenerband“, Berlin W. 62, Kleiststraße 3.

Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine nahm in diesen Tagen in einer Eingabe an das Kgl. Preussische Ministerium für Handel und Gewerbe zu dem Erlasse betreffend die Zulassung der Erbschaften in der Krankenversicherung der Reichsversicherungsordnung Stellung. Der Verband fordert eine Herabsetzung der Mitgliederzahl auf 250 Personen, wie dies im Regierungsentwurf und den Beratungen im Plenum des Reichstags bereits vorgesehen war. Zur Begründung dieses Antrages beruft sich der Verband auf den Kommentar des Reichentwurfes zur Krankenversicherung, in dem durch die Regierung ausdrücklich eine möglichst lokale Behandlung der freien Hilfskassen zugesagt wird. In der letzten außerordentlichen Vorstandssitzung des Verbandes wurde anlässlich der Nachrichten über das Gesetz betreffend die Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wiederholt zum Ausdruck gebracht, an dem reichs-gesetzlichen Verbot jeglicher Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe festzuhalten.

Die Ausdehnung des Polentums in Deutschland wächst ständig. In Kiel hat kürzlich in einer polnischen Wählerversammlung der Abg. Dr. Niepolański, nach dem „Kur. Warschauer“, den Nachweis erbracht, daß „es heute eigentlich keine deutsche Stadt mehr gibt, in welcher nicht Polen mit polnisch-nationaler Bestimmung angelockt wären.“

Staatssekretär Dr. Solf und Kolonialwirtschaftliches Komitee. Auf die Begründung des Kolonialwirtschaftlichen Komitees zur Uebernahme der Leitung des Reichskolonialamts erwidert Staatssekretär Dr. Solf wie folgt: „Ich hoffe, daß der von mir in hohem Maße gewürdigten hervorragenden Tätigkeit des Kolonialwirtschaftlichen Komitees im Interesse der wirtschaftlichen Erschließung der Schutzgebiete auch während meiner Amtszeit der bisherige Erfolg beibehalten sein möge. Ich werde dem Komitee gern nach Kräften meine Unterstützung zuteil werden lassen.“

Kongo-Sangha-Ubangi-Expedition. Auf Vorstellungen des Reichskolonialamts hat das Kolonialwirtschaftliche Komitee die Ausführung der Schiffahrtsexpedition Kongo-Sangha-Ubangi zurückgestellt, bis die Fragen hinsichtlich der Inbesitznahme der neu erworbenen Gebiete mehr geklärt sind. Das Reichskolonialamt legt dem Plan der Expedition den größten Wert bei und hat der späteren Durchführung desselben keine Unterstützung im weitesten Maße zugesichert.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 28. Dezember 1911.

Uebertragen wurden den Eisenbahnassistenten Richard Roll in Freiburg, Robert Arnold in Rehl und Karl Biazano in Forstheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung Eisenbahnsekretär etatsmäßige Stellen von Bureau- und Abfertigungsbeamten.

Landesberühmt ange stellt wurde Handelslehrer Karl Böning in Karlsruhe; die Revisoren Karl Joho beim Verwaltungshof, Max Würtlin und Rudolf Wunderte bei der Landesversicherungsanstalt Baden und August Armbuster beim Bezirksamt Ueberlingen unter Ernennung zu Oberrevisoren; die Registratoren Christoph Hänter beim Verwaltungshof, Johann Schaller beim Bezirksamt Rehl und Wilhelm Ritter beim Bezirksamt Villingen unter Ernennung zu Oberrevisionssekretären.

Ernannt wurde der Hauptlehrer und Musiklehrer Karl Bier an der Volksschule in Bruchsal zum „Musiklehrer“ an der Realschule in Karlsruhe.

Verst. wurde Reallehrer Edwin Singer von der Groß-Lautstammensanstalt in Gerlachheim in gleicher Eigenschaft an die Groß-Blindenanstalt in Jockelheim.

Personalausschreiben aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Ernannt zu Ober-Postassistenten: die Postassistenten Joseph Hänsler in Karlsruhe, Franz Gütke in Mannheim; zu Postassistenten: die Postanwärter Johann Blum in Berlin, Adolf Hollbauer, Paul Heibinger, Adolf Kromer in Forstheim, Julius Riegler in Mannheim-Waldhof, Franz Sieber in Mannheim-Neudorf; zu Telegraphenassistenten: der Telegraphenanwärter August Dewals in Mannheim. — Verst.: der Oberpost-Assistent Leo Heberich von Karlsruhe nach Oberlangenbühl; die Postassistenten: Karl Burgard von Albrichthaus (Südwestfalen) nach Karlsruhe, Franz Willinger von Mannheim nach Weinheim, Karl Geneda von Wiesloch nach Bruchsal, Rudolf Kießling von Eßlingen nach Mannheim, Alfred Raier von Oppenau nach Rehl, Wilhelm Rutschler von Schriesheim nach Mannheim, Rudolf Red von Heilbronn nach Karlsruhe, Wilhelm Weber von Dill-Weissenstein nach Forstheim, Ludwig Wehinger von Willsheim nach Karlsruhe; der Telegraphenassistent Johann Holz von Karlsruhe nach Rehl. — In den Ruhestand tritt: der Ober-Postassistent Ludwig Schneider in Bruchsal.

Wissenschaftlichen Künstlerling als gesellschaftlichen Vertreter alles Niedrigen anzusehen. Frogte man sich nun schon mit Kopfschütteln, wie der antiquarische Stilarchitekt Ludwig Hoffmann, — den wir als Meister hochschätzen! — in diesen Ring gelangt sei oder wie seine Kunst dort gelobt werden könne, so erleben wir heute das merkwürdige Schauspiel, daß dieser Ring sich auf's schärfste für einen klassizistischen Bildhauer öffnet und einen modernen genanten und schon bisher mit dem größten Erfolge in diesem Sinne tätig gewesenen Architekten, wie Kreis, auf's schärfste belämpft. Wenn jedoch noch der geringste Zweifel möglich wäre, daß es sich hier um eine partielle Wirkksamkeit dieses Ringes handelt, so ist dieser Zweifel dadurch behoben worden, daß auch Herr Paul Goffner im „Pan“ für Hahn gegen Kreis eingetreten ist. Damit schloß sich hier der Ring von Berlin bis München. Und nun, nachdem der gewünschte Erfolg des geübten Hochdrucks ausgeblieben ist, verstanden uns die ihm dienbaren oder gefälligen Blätter, welche ein Verbreiten des Komites es gewesen sei, mit 31 zu 10 Stimmen gegen die Meinung der großen Künstler in der Jury zu entscheiden. Man tut, als ob es schon ganz verboten sei, eine eigene Meinung zu haben. Man tut, als ob es nicht auch große oder tüchtige Künstler und Kunstgelehrte gäbe, die anderer Meinung sind, als jene. Ah, wenn sie jenem Ring nicht angehören, dann können sie gar keine bedeutenden Künstler sein! Aber sind Kreis und Ederer keine Künstler von Range? Verbirnen sie nicht auch einiges Vertrauen? Muß ihnen dieses völlig entzogen werden, bloß weil Stud und Klinger, Hoffmann und Fischer etwas anderes für gut fanden? Wahrlich, Kreis und Leberer haben bewiesen, daß sie monumentalen Aufgaben gewachsen sind; wo Hahn dies jemals bewiesen hätte, ist mir nicht bekannt geworden, und aus wenigsten bemerke er es hier.

Es gibt in Kunstfachen keine Autorität. Wer nicht im Stande ist, sein Urteil im einzelnen Fall auf allgemeine Wahrheit zurückzuführen, der hat kein Recht, seine Meinung Anderen

Aus dem Großherzogtum.

Schwepingen, 28. Dez. Der Gemeinderat hat, beschloffen, in der 8. Klasse der Volksschule den Ganztagsunterricht einzuführen. — Der älteste Bürger unserer Stadt, Privatier Karl Montag ist heute nacht im Alter von 85 Jahren gestorben. — Aufgrund zahlreicher Beschwerden in der Presse und bei der zuständigen Stelle ist die Bahnhofsstraße, die die schöne Aussicht von der Innenstadt nach Heidelberg versperrt hatte, heute endlich von ihrem bisherigen Standort, dessen angrenzende technische Anlagen ohnedies das Straßenbild verunzierten, entfernt worden.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 28. Dez. Ueber den Gesundheitszustand des Prinzregenten wird heute vormittag berichtet: Das Befinden hat sich wenig verändert. Der rechte Fuß bedarf noch sehr der Schonung, da er bei einer Bewegung erhebliche Schmerzen verursacht. Das Allgemeinbefinden des Regenten ist gut.

Buda, 28. Dezember. Die Nachricht, daß der bei einem Diebstdrama schwerverletzte Althändler Biegler gestorben sei, erweist sich als unrichtig. Er ist am Leben und soll, wenn keine Komplikationen hinzutreten, noch zu retten sein.

Wien, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Auf einem Ablagerungsplatz in der Nähe des Friedhofes von St. Marx fanden Kinder am 26. Dezember einen Menschenhädel. Man nimmt an, daß es sich um den geraubten Schädel des Fürsten Karageorgewitsch handelt. Heute mittag wird die Gruft des Fürsten amtlich geöffnet, um festzustellen, ob der gestohlene Schädel der geraubte ist.

Konstantinopel, 28. Dez. Der „Sabah“ zufolge hat die französische Regierung auf die von der Pforte wegen der Besetzung Dianets unternommenen Schritte erwidert: Frankreich habe die Pforte durch Gen darmarie Befehlen müssen, um dem räuberischen Unwesen in der Nähe der türkischen Grenze vorzubeugen, da die türkischen Truppen, die sich in der Nähe der Dase befanden, sich in nördlicher Richtung entfernt hätten.

Tanger, 28. Dezember. Eine Abteilung scharifischer Truppen soll demnächst an Bord eines französischen Kreuzers als ständige Besatzung nach Agadir entsandt werden.

Montevideo, 28. Dezember. Die Kammer stimmte dem Gesetzentwurf der Verstaatlichung des Versicherungswesens mit dem von Senat vorgeschlagenen Aenderungen zu. Der Entwurf ist damit endgültig genehmigt. Die Versicherungsbank soll Anfang Januar gegründet werden.

Schneller Tod.

Soch (Rheinprovinz), 28. Dezember. Zwei in dem benachbarten Falsdorf in einer Sanftgrube beschäftigte Knechte wurden von plötzlich einströmendem Wasser verschüttet. Nach dreiwöchentlichem Verbleiben wurden die Verunglückten als Leichen geborgen. — Auf der Chaussee von Alverden nach Kessel wurde ein Fuhrwerk von seinem Führer überfahren und getödtet.

Hiedrich, 28. Dezember. An der Kofferbrücke ließ sich gestern abend der 25jährige Handlungsgehilfe Karl Daxheimer aus Wiesbaden von einem Zug überfahren. Er wurde hinfällig verwundet und war sofort tot. Furcht vor Tödtung wegen einer Verletzung im Geschäft scheint ihn zu diesem Schritt getrieben zu haben.

Groß-Verbrecher.

Paris, 28. Dezember. Wie aus Monte Carlo gemeldet wird, verhaftete die dortige Polizei drei Einbrecher, die am helllichten Tage in die Villa einer italienischen Künstlerin Fanni Elena eingedrungen waren und nach heftigem Widerstande des Zimmermädchens die Schmuckkassette und Wertpapiere im Betrage von 500 000 Francs geraubt hatten.

Paris, 28. Dezember. Die Pariser Polizei verhaftete einen russischen Abolaten Alexander Kojew, der vor 3 Jahren mit einer gefälschten Vollmacht von der Dvortschelbank in Kiewa 200 000 Rubel einliefert hatte.

Der Krieg.

m. Köln, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Die Besetzung von Solun durch die Ägypter und der Dase Dianet durch die Franzosen hat hier nicht den Eindruck gemacht, der im Auslande erwartet wurde.

Wie man im 20. Jahrhundert Schauspieler behandelt. Ein zur Zeit sich in Guben i. L. aufhaltender Schauspieler und Komponist hatte sich kürzlich an den Richter des Theaters in einer mittleren Stadt im Königreich Sachsen (über 10 000 Einwohner), einen Restaurateur, wegen Engagement gewandt, und nach mehreren vergeblichen Besuchen endlich auf einer Antwortpostkarte folgenden klaffenden Weisheit erhalten: „Sie ganz geübtester Komödiant! Zu welcher Sorte Menschen schlagen Sie sich denn? Sie Hungerleider! Sie wollen sich wol einmal bei mir satt fressen? Soll mir gar nicht darauf ankommen, denn ich habe schon mehr Ihrer Menschen satt gegessen. Sie sind in meinen Augen nichts als ein Haufen tref mit einer Schnecke überzogen und wenn der Schnee wech ist bleibt nur der Haufen tref. Lassen Sie mich zufrieden mit Ihrer Schreiberei denn berüchtigt können Sie nicht sein, sonst hätte man wohl was von Ihnen gehört. Schmierer, kann ich in mein Lokal nicht aufnehmen. — Sollte es bei Ihnen jedoch ein Fehler sein in der Patrie, so erlaube ich Ihnen mich zu beugen, Sie werden kuriert. Sie Wurst-Hand.“

Das Bühnengestalt des Jenseits. Der in den letzten Monaten leidenschaftlich angegriffene englische Theaterautor Mr. Oscar W. Rehfuss hat vor einigen Tagen sein Selbstbekenntnis eingereicht, das nun, wie ein Londoner Blatt berichtet, genehmigt worden ist. Mit dem 1. Januar 1912 legt Mr. Rehfuss sein Amt nieder, und kein Theater ermannet ihn. Bei dieser Gelegenheit nicht das Wort ein Bühnengestalt des Scheiternden Rehfuss, das es nur auf seine Tätigkeit bei der Uebersetzung von Theateraufführungen beschränkt. Mr. Rehfuss hat im Interesse des Staates, welches folgende Rollen vollbrachte: Nach der 14. Aufführung der „Pantomime „Pina“ verlor der Rehfuss einem Chormädchen, in dessen Trüben er auftrat. Der Rehfuss verlor die Aufführung des „Mikado“ im Savoy-Theater während des Besuchs des japanischen Prinzen, weil er meinte, daß die berühmte Operette dem japanischen Prinzen mißfallen könnte. Der Rehfuss verlor die Aufführung von „Macbeth“ „Anna Bauna“, weil in dem einen Akte angenommen

Solun hat niemals für die Türken eine Rolle gespielt. Beide Besetzungen dienen den Türken nur zur Bekräftigung der Tatsache, daß die Zeit der allgemeinen Verwüstung durch europäische Mächte andauert. Formell steht die Türkei auf dem Standpunkt, daß die Abgrenzung gegen das französische Gebiet in Afrika auf Grund der Abmachungen mit Frankreich einer gemischten Kommission vorbehalten sei, sie aber wegen des Krieges nicht arbeiten konnte. Die Türkei wird die jetzige formlose Besetzung von Dianet nicht anerkennen.

Rom, 28. Dezember. (Agenzia Stefani.) Aus Tripolis wird unterm 27. d. gemeldet: Zahlreiche Gruppen von Arabern sammeln sich im Süden von Ain Jaro. Nach einem Bericht ist Manis Pascha, der frühere Chef der Gendarmerie in Tripolis, gestorben. — Ein Araber aus Accara, der in der Nähe von Sirte nach Tripolis zurückkehrte, erklärte, die Araber hätten beschloffen, die italienischen Jahnas anzugreifen, sobald sich die Italiener der Ortschaft näherten. Tatsächlich gaben die Araber, sobald sich die Italiener näherten, Zeichen, daß sie sich unterwerfen wollten. Sobald die Türken dies erfahren hätten, seien sie mit anderen Arabern in das Dorf eingebrungen, hätten mehrere Männer, Frauen und Kinder getödtet und die Ueberlebenden gefesselt.

Die Lage in der Türkei.

m. Köln, 28. Dez. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: In militärischen Kreisen wird erzählt, der Kriegsminister habe einen Drohbrief erhalten, dessen Absender ihn angeblich im Namen vieler hundert von Offizieren aufforderte, zurückzutreten, andernfalls sei sein Leben verwehrt. Aus der Untersuchung geht hervor, daß die Absender des Briefes in Adrianopel wohnen. Ein in Konstantinopel auf Urlaub befindlicher Offizier aus Adrianopel wurde verhaftet und ist gefangen, den Brief abzugeben zu haben.

Die Lage in Persien.

Teheran, 28. Dez. Der britische Konsul Smart wurde zurückgelassen, als sich die Sowards vor einem Angriff von 800 Kosakgeleuten zurückzogen. Die Verluste liegen der Sowars verhandelt in einer Koronamunition bei Kasern. Die Sowars, die von seinem Urlaub heimkehrenden geleiteten, waren 100 Mann stark und verloren 2 Tote, 7 Verwundete und 2 Vermisste. 150 andere Sowars unter dem Obersten Douglas, sind von Schiras abberufen worden, um die bei Kasern in einer Verteidigungsbereitschaft befindliche Abteilung zu entziehen.

Wie bekannt wird, möchte der Regent und das Kabinett den ersten Ministern Schusters, Coirns, um Schatzmeister ernennen. Wahrscheinlich wird der Golddirektor, der Belgier Rornard, der Nachfolger Schusters.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 28. Dez. Aus Petersburg wird gemeldet: Der vor einigen Tagen hier eingetroffene russische Gesandte in Berlin, Gorkostow, wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren, sondern nach Kischinow strafversetzt werden. Offiziell wird als Grund der Versetzung angegeben, daß Gorkostow das belgische Klima nicht vertragen könne. Dagegen berichtet mehrere Blätter, daß der Name Gorkostow mit der Tochter der Tochter des französischen Konsuls Viritie aus Berlin in heimliche Verbindung gebracht wird. Vermutlich konnte die Viritie das belgische Klima nicht vertragen.

Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Alenstein wird gemeldet: Der Vormund der Frau Weber hat an das Landgericht Alenstein den Antrag gestellt, seiner Mandantin die hinterlegte Kautionssumme von 50 000 Mark zurückzugeben, da sie so mittellos sei, daß sie sonst der Berliner Armenverwaltung zur Last falle. Das Gericht lehnte den Antrag mit dem Hinweis ab, daß auch die Kinder ein Anrecht auf das Geld hätten.

Ein geheimnisvoller Mord in London.

Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus London wird telegraphiert: Im dunkelsten Ende der Stadt hat sich gestern wieder einer jener geheimnisvollen Morde ereignet, an dem dieser Stadtteil Ostende so reich ist. Die Szene war ein Restaurant in der Hamburgstraße. Morgens um 4 Uhr sah ein Polizist, daß die Tür zum Restaurant offen stand. Er trat ein und bemerkte, daß einer gegenüberliegenden Tür Rauch entströmte. Als er die Tür öffnete, fand er den Besizer

ih, daß die Helden unter ihrem Mantel keine weiteren Kleidungsstücke trägt, erlaubte jedoch den „Zeufel“ (bestimmlich aus wiederholt in Rannheim gegeben. D. Red.) der genau dieselbe Szene enthält. Der Besizer verbot die Aufführung der „Salome“, hielt dies Verbot (schonunglos) an und gab dann das Stück plötzlich frei. Der Besizer verbot die Aufführung von „Sodom“ (Stück von Warrens Gewerbe, in dem die Unmoral gelehrt wird, und verbot auch die Aufführung der „Rechtshilfen“, in denen die Unmoral zum Gegenstande tauglicher Zwecke gemacht wird. Der Besizer verbot während seiner Amtszeit insgesamt 18 Stücke, von denen er jedoch später 14 wieder freisah. Der Besizer hatte ursprünglich die Absicht, die von Max Reinhardt inszenierte Aufführung des „König Desibus“, die im Covent Garden stattfinden, zu verbieten. Meine Mitteilungen.

Ernstbert Humperdinck's Märchenoper „Königskinder“ fand bei ihrer ersten italienischen Aufführung im Mailänder Scala-Theater eine zwar freundliche, aber nicht gerade begeisterte Aufnahme. — Humperdinck ist in London an Bronchitis schwer erkrankt.

Friedrich Freyha hat ein modernes Drama vollendet, das den Titel „Die Mutter“ führt. Das Stück ist vom Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung angenommen.

In Halle a. S. erlag die bekannte Romanschriftstellerin Blanka Goray einem langen und schweren Leiden. In Wien, wo sie auch ihre Jugend verlebte, wurde sie am 10. November 1842 als Tochter eines angeesehenen Hofadvokaten geboren.

„Die Schule der Welt“, das bekannte russische Friedrich des Großen, wurde in der deutschen Uebersetzung und Bearbeitung von Dr. Hans Hansberg vom Deutschen Theater in Köln erworben. Das Werk wird dort am 12. Januar zur Feier der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Verfassers in Szene geben.

Rannheimer Künstler auswärts. In Budapest kommen im Mai 1912 unter Leitung des Dessauer Hofkapellmeisters Franz Wilfong und des Dresdener Generalmusikdirektors Schuch an zehn Abenden sämtliche Bühnenerwerke Wagner's — mit Ausnahme des Parsifal — zur Aufführung. Die Hauptrollen werden bei diesen Vorstellungen von den gleichen Kräften besetzt sein wie bei den Bayreuther und Münchner Festspielen. Es folgen Frau, Denck, Knote, Feinhold, von Ross, Soomer, Benker und Braun, Geis, Jaber und Brenner, Frau Vahr, Widenburg, Frau Hjalgreen-Waag, Frau Meynauer, Götz, Kaiser, Lucie, Woidt, Frau Saffner und Frieda Gensel.

des Restaurants Samuel Milstein mit durchbohrter Brust am Boden liegen. Vor dem Bette ausgestreckt lag Frau Milstein, die als Schönheit des Ostendviertels galt. Auch ihr war die Brust durchbohrt, Hände und Gesicht wiesen Wunden auf. Beide waren tot. Nach dem Zustande des Zimmers zu schließen muß ein harter Kampf zwischen den Wörden und ihren Opfern stattgefunden haben. Die Hilferufe der Frau scheinen mit einem Krissen erstickt worden zu sein. Die Mörder — einer allein kann es kaum gewesen sein — scheinen dann etwas gesucht zu haben, worauf der Zustand der Kommode und des Tischkastens schließen läßt, sie stießen schließlich das vorher mit Parfüm übergoßene Bett in Brand, wohl um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Das Bett glühte noch, als der Polizist in das Zimmer trat. Sonst aber hatte das Feuer keinen Schaden angerichtet. Was der Zweck des Mordes war, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Die ziemlich wertvollen Kunstgegenstände der Frau Milstein fanden sich noch vor, obwohl sie den Augen der Verbrecher kaum entgangen sein konnten. Geld aber war nicht vorhanden, obwohl Milstein selbst beträchtliche Summen bei sich gehabt haben soll. Der Verdacht, die Tat begangen zu haben, hat sich auf die Mitglieder eines Spielclubs gelenkt, die von Milstein einen Raum im Erdgeschoß abgemietet hatten. Auf Veranlassung seiner Gattin soll Milstein dem Klub in der jüngsten Zeit gekündigt haben.

Die Massenvergiftung im Asyl für Obdachlose in Berlin.

Ueber 50 Tote.

Berlin, 28. Dez. (Von unserem Berliner Bureau.) 23 Personen sind heute Mittag den Krankenhäusern am Friedrichshain und in Moabit eingeliefert worden. Der Zustand der meisten ist sehr bedenklich und es ist zweifelhaft, ob sie mit dem Leben davonkommen. Andererseits aber hört man in ärztlichen Kreisen, daß es durchaus nicht ausgeschlossen ist, daß bei widerstandsfähigen Naturen die Symptome der Vergiftung erst nach einiger Zeit auftreten und die Erkrankungen erst nach 24 Stunden erfolgen. Die Gesamtzahl der Erkrankten ist bis jetzt 74.

Je größer die Zahl der Opfer wird, um so rätselhafter wird die Ursache dieser Massenvergiftung. Daß an die Erörterung der Frage, ob die Erkrankten von der einen Sorte Bakterien gezeugt haben, die verschiedenen Kombinationen geknüpft werden, ist begreiflich. Aber irgend eine sichere Aufklärung ist erst von dem Ergebnis der genauen bakteriologischen Untersuchung zu erwarten.

Eine polizeilich-offizielle Korrespondenz schreibt: daß über die unerhörte Massenvergiftung allerhand Gerüchte aufzutauchen, ist begreiflich. Diejenigen, die von der Cholera oder sonst einer ansteckenden Krankheit wissen wollen, sind gründlich widerlegt, ebenso auch das Gerücht, daß den Asylisten mit Absicht vergiftete Bakterien zugeflickt worden seien.

Wie wir weiter hören, fand heute Vormittag bei Oberbürgermeister Schöner in der Angelegenheit eine Konferenz statt, in der der Deserent für das Obdachlosen-Asyl, Stadtrat Jacoby über die neuerlichen Todesfälle Bericht erstattete, um über die Maßnahmen gegen ein weiteres Umsichgreifen der Vergiftungen zu beraten. Die Todesfälle dürften zur Folge haben, daß in Zukunft eine Kontrolle der Nahrungsmittel vorgenommen werden soll, die von den Obdachlosen in das Asyl mitgebracht werden. Die gestern obduzierte Leiche war die Voigts, heute sollen noch vier weitere von den Gerichtsärzten geöffnet werden. Der Magen Voigts war schon so breiig, daß man nicht mehr erkennen konnte, ob er Fisch oder sonst etwas gegessen hatte. Um das festzustellen, bedarf es einer längeren chemischen Untersuchung. Nach dem Berliner Lokalanzeiger beträgt die Zahl der Toten bereits über 50.

w. Berlin, 28. Dez. Nachdem gestern abend der Arbeiter Voigt, der mit vielen anderen unter Vergiftungsercheinungen gestorben ist, im Schauhaufe obduziert worden war, ergab die genaue Untersuchung im Institut für Infektionskrankheiten, daß eine ansteckende Krankheit, etwa Cholera, Typhus oder Bacillienruhr vollständig ausgeschlossen ist.

Scheimrat Gaffry, der Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten ist vielmehr der Ansicht, daß es sich um eine Bakteriengiftvergiftung handelt, eine Erscheinung, die äußerst selten ist und die Scheimrat Gaffry in seiner Praxis und zwar in Darmstadt beobachtet hat. Bestimmte Bakterien, die mit Nahrungsmitteln in Berührung kommen, erzeugen ein Gift, das schon als solches in den Magen des Erkrankten gelangt und sich nicht erst dort entwickelt. Verdorben im landläufigen Sinne sind diese Waren nicht. Sie befinden sich also nicht in verwesenen Produkten, obwohl sie einen Geruch entwickeln, der sofort jedem Menschen auffallen muß. Die bedauerndsten Opfer deren Sinne durch Rot, Erblindung und teilweise durch Alkohol abgestumpft waren, bemerkten diesen Geruch nicht. Irgend eine Gefahr für gesunde Menschen liegt nicht vor, da diese Nahrungsmittelvergiftung nicht übertragbar ist.

w. Berlin, 28. Dez. Im Asyl für Obdachlose betrug bis heute früh die Gesamtzahl der Toten 41.

w. Berlin, 28. Dez. Nach den Angelegenheiten in den Krankenhäusern bei dem Verein für erste Hilfe und im Asyl für Obdachlose sind nunmehr von über hundert Erkrankten etwa 50 tödlich verlaufen. Die genaue Zahl anzugeben, ist ganz unmöglich, da fortgesetzt neue Krankheitsfälle gemeldet werden. So sind von Mitternacht bis heute morgen 6 Uhr wieder 21 Personen und im Laufe des Vormittags 10 Personen vom Asyl für Obdachlose nach dem Krankenhaus gebracht worden. Auch in dem Männerasyl des Berliner Arbeitervereins in der Wriezenerstraße ist heute ein 38-jähriger Arbeiter an Erbrechen und Krämpfen erkrankt und auf dem Wege zum Krankenhaus gestorben.

Advertisement for Emser Wasser (Emser Water). The text describes its benefits for various ailments like colds, coughs, and general weakness. It mentions that it is available in pharmacies and mineral water stores. The logo features a crown and the letters 'EMS'.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“

vom 28. Dezember.

Mannheimer Effectenbörse.

Obligationen.		Aktien.	
Handbriefe.	Eisenbahn-Oblig.	Banken.	Banken.
1/2 Rb. Opp. St. unt. 1902 98,20	1/2 Oberrh. Ei. end. Ge. 99,50	Babische Bank 131,40	West. N.-R. Stamm 209,-
3/4 Rb. Opp. St. ver. 89,50	1/2 Industrie-Oblig.	1/2 Rb. Bank 137,-	1/2 Rb. Bank 104,-
1/2 Rb. Opp. St. Kommunal 90,-	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind.	1/2 Rb. Pap. Bank 196,-	1/2 Rb. Bank 104,-
Städte-Anleihen.	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 138,25	Bräuereien.
1/2 Rb. Opp. St. 1. B. 91,-	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank neu 134,50	Bab. Brauerei 72,50
1/2 Rb. Opp. St. 2. B. 1903 92,50	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 202,-	Durl. Hofbr. u. Hagen 255,-
1/2 Rb. Opp. St. 3. B. 1907 101,-	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 118,50	1/2 Rb. Kreditbank 118,50
1/2 Rb. Opp. St. 4. B. 1896 91,-	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank neu 116,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 5. B. 1902 91,60	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	Bahnen.	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 6. B. 1906 100,40	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 7. B. 1902 91,60	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 8. B. 1906 100,40	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 9. B. 1902 91,60	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 10. B. 1906 100,40	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 11. B. 1902 91,60	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 12. B. 1906 100,40	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 13. B. 1902 91,60	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 14. B. 1906 100,40	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 15. B. 1902 91,60	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 16. B. 1906 100,40	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 17. B. 1902 91,60	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 18. B. 1906 100,40	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 19. B. 1902 91,60	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-
1/2 Rb. Opp. St. 20. B. 1906 100,40	1/2 Rb. Bank f. d. Selb. Ind. 103,50	1/2 Rb. Kreditbank 71,-	1/2 Rb. Kreditbank 71,-

Frankfurter Effectenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.		Aktien industrieller Unternehmungen.		Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.	
Reichsbankdiskont 5 Prozent.		28. 27.		28. 27.	
Schlingkurse.		28. 27.		28. 27.	
Frankfurt a. M. 28. Dez. (Anfangskurse) Kreditaktien 204 1/2, Diskont-Ges. manb. 192 1/2, Darmstädter 127, Dresdner Bank 159,60, Handels-Gesellschaft 171,50, Deutsche Bank 266, Staatsbank 156 1/2, Lombard 10, Bochumer 285,50, Westfälische 208,50, Saurzucker 178, Ungar 92,90. London: fest.		28. 27.		28. 27.	
Wechsel.		28. 27.		28. 27.	
Amsterdam 109,40 109,30		28. 27.		28. 27.	
Paris 80,768 80,684		28. 27.		28. 27.	
London 80,566 80,45		28. 27.		28. 27.	
Spek. London 20,455 20,457		28. 27.		28. 27.	
Bombay 20,417 20,425		28. 27.		28. 27.	
Indien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Siam 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Japan 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südamerika 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Ostindien 100,00 100,00		28. 27.		28. 27.	
Südsee 100,00 100,00		28. 27.		28.	

J. Knab

Delikatessenhaus
Q 1, 14
zwischen Q 1 u. Q 2
möflich. 2. Neujahrs-
feste

Waldhasen
in jeder Größe
ganz und zerlegt.

Reh
jung. Hirsch
Frisehling

Fasanen
Wildenten
Haisbüchler
Schneehühner
Hirzwild

Hochfeine
Mastgänse
von 3 und zerlegt.
Franz. Poularden

Welsche
Guten, in. Rabben
Suppenhühner
Junge Tauben etc.

leb. Karpfen
Rheinbedste
Schleien, Kal
Regenb. Forellen
Blauflüßchen
Bander
Sezungen
Turbot
holl. Auster
leb. Hummer
Froschheulen etc.

Frische Ananas
Bananen
Zafeläpfel
Zafelbirnen
frische Trauben
Mandarinen
neue Orangen
fr. Champignons
Kirschkorn
Stammkohl
engl. Sellerie
neue Tomaten
Kopfsalat
Sports- Zwiebeln

Selner Punsche
in Arac, Rum
Ananas, Portwein,
Burgunder,
Champagnerweine
Bordeauxweine
für Stühweine
hochfeinen Arac,
Rum, Cognac,
Kirschwasser etc.
Fenchel und
Delikatessherbe
von 3 Mark an

Bürgerliches Brauhaus Bonn.

Bei der Leute in Bonn vorzunehmenden Restlosung von Schuldverschreibungen unserer Gesellschaft wurden folgende Schritte getroffen:
Buchstabe A zu 1000 Mark:
No. 25, 34, 75, 204, 263, 452, 540, 616, 637, 696.
Buchstabe B zu 500 Mark:
No. 869, 911, 916, 917, 963, 1006, 1017, 1053, 1095, 1224.

Die Zahlung des Kapitals erfolgt gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen in Bonn bei der Bergisch-Märkischen Bank, Mannheim, Rheinischen Creditbank vom 1. Oktober 1912 an.
Mit diesem Tage über die Verzinsung der ausgelosten Stücke auf.
Bonn, den 22. Dezember 1911.
Der Vorstand.
20547
Von früheren Restlosungen sind noch nicht eingelöst die No. 687 u. 700.

„Friedrichshof“ am Bahnhof.

Auf vielseitigen Wunsch
Samstag Abend:
Grosse Silvester-Feier
mit Konzert
und nachfolgendem Tanz.

Punschessenzen
Arac • Rum • Cognac • Liköre

Karthäuser Likör, grün und gelb
empfehlen auf Silvester die
Molke-Drogerie
E. Moessinger, Apotheker.
Tel. 4959 Grüne Rabatmarken. B 6, 7.

Feuerwerk aller Art, en gros — en detail
Ritz Best Feuerwerker, Q. 4, 3, Mappenheim
Strohmarkt Planken, P 4, 1

Hirsch-Drogerie
Punsch-Essenzen
vortreffliche Marken
Cognac — Rum — Arac,
Champagner der Firma Kupferberg & Cie., Mainz.
J. Ollendorff.

Freiwillige Feuerwehr.
Unser Kamerad
Peter Mantel
der Leitermannschaft der VI. Kompanie ist gestorben.
Die Beerdigung findet Freitag, den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr statt.
Die Kameraden werden ersucht, dem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erwirken.
Mannheim, den 28. Dezember 1911.
Der Hauptmann i. Bausch.

Mietgesuche
Februar oder März 1912
Ladenlokal
für eleganten, sauberen Artikel, nur in bester Geschäftslage, gesucht. Off. u. K. 691 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf. 20548

Zu vermieten
Tullastrasse 12, hochparterre.
Elegante 3-Zimmer-Wohnung mit großer Küche, Speisekammer, Bad u. reichlich Zubehör sowie schönem Souverainraum für Labellager und sonst geeignet per 1. April zu verm. 25394 Näheres Werderstr. 29, II. St.

Weipmitzstr. 4
II. St. Elegante 3-Zimmer-Wohnung, Küche, Speisekammer u. Zubehör sowie ein Zimmer im 6. St. per 1. April zu vermieten. Näheres Werderstr. 29, II. St.
Heine große

I. Etage
für Geschäftszwecke und angrenzende Privatwohnung eingekleidet ist per 1. März preiswert zu vermieten. 25375
Albert Odjel
D 1. I., Paraderplatz.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

Liegschaften
In sehr guter Geschäftslage an zwei prominenten Straßen gelegen, neueres Schwabhaus mit Wirtschaft ist tranfhabbar zu verkaufen.
Das Geschäft, welches infolge großer Weinverbrauchs und nur als Weinwirtschaftsführer, könnte, bietet nicht, besten eine dauernde u. sicheren. Offert. u. 11524 an die Exped. d. Bl.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

Für die Feiertage: Wein-Vorzugs-Offerte!

Die Handhabung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in der Neujahrsnacht.

Das Schließen in der Neujahrsnacht ist in den letzten Jahren, insbesondere durch die teilweise Verwendung schlagender Gewehre u. Revolver, an einem abfälligen Regeneris erweisen, die Sicherheit in den Straßen gefährdenden Umständen ausgesetzt.
Wir besitzen deshalb die 867 Jäger 6 und 868 Jäger 7 St.-Str. 6, 8, 9 mit dem Ansehen zur öffentlichen Kenntnis, daß Jäger-Schüsse, abgesehen von der polizeilichen und eventuellen strafrechtlichen Verfolgung, unter Umständen auch für die ganze Neujahrsnacht ihre Bekanntheit zu gewährleisten haben, sowie daß beim Gebrauch schlagender Waffen Schützen nicht unter 14 Tagen erkannt werden.
867 Jäger 8 lautet:
Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen bewohnten Orte, Schießstände, Schießplätze oder Schießanlagen legt, oder an solchen Orten mit Gewehr, Schrotflinte oder andern Schießwaffen schießt oder Feuerwerkskörper abbrannt;
868 Jäger 7 lautet:
Wer in geschlossener Röhre von Gebäuden oder Feuergefährden Sachen mit Feuerwaffen schießt oder Feuerwerke abbrannt;
mird mit Geldstrafe bis zu 100 M. oder mit Haft bis zu 60 T. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Mannheim, 18. Dez. 1911.
Groß. Polizeidirektor.
Polizeidirektion.

Rotwein:
Toskaner Rotw. 0,80
Franz. Landwein 0,90
Riesling 1,20
Bordeaux Medoc 1,50
Chateau de la 1,70
Chateau Lator 2,00
Chateau Grand Laroc 2,80
Chateau Leoville Baron 3,00
Champagner
Riesling Silber 3,00
Riesling Gold 3,50
Müller Extra 4,00
Heckel trocken 4,75
Burgund grün 4,75
Charles Gerard 5,00
Riesling-Kellerei
B. Schneider
Ludwigshafen a. Rh.
Obere Rheinufer 23.
Telephon 481

Bureau
Barterre-Räume
für Bürozwecke per 1. April 1912 zu vermieten. 25360
Näheres B 5, 19

Unterricht
Primaner des Gymnasiums in Köln für die nächsten Jahre in Köln für die nächsten Jahre, während der Ferien gel. Off. u. K. 11464 an die Exped.

Vermischtes
Artenwohl Mannheim
Abt. II. Arbeitsamt für erwerbsfähige Frauen.
Bureau: Kantonstr. 19. Tel. 204
Geschäftsdienst 7-12 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr.
Mit Ausnahme von Sonntag und Feiertagen.
Wohnungsgewinn, Schulbesuch mit guten Empfehlungen. 60550
Wir übernehmen zum Zweck des Unterrichts der Schilgen zu Hause, die Aufhebung jeder sonst. Handarbeit unter Garantie für rasche Befreiung.
Eigener Verkehr unter Leitung führt. Dreierlei.
Ein Kind in gute Pflege zu geben. Näheres im Verlag 11549

Verkauf
„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

Liegschaften
In sehr guter Geschäftslage an zwei prominenten Straßen gelegen, neueres Schwabhaus mit Wirtschaft ist tranfhabbar zu verkaufen.
Das Geschäft, welches infolge großer Weinverbrauchs und nur als Weinwirtschaftsführer, könnte, bietet nicht, besten eine dauernde u. sicheren. Offert. u. 11524 an die Exped. d. Bl.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

Liegschaften
In sehr guter Geschäftslage an zwei prominenten Straßen gelegen, neueres Schwabhaus mit Wirtschaft ist tranfhabbar zu verkaufen.
Das Geschäft, welches infolge großer Weinverbrauchs und nur als Weinwirtschaftsführer, könnte, bietet nicht, besten eine dauernde u. sicheren. Offert. u. 11524 an die Exped. d. Bl.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.



per 1/2 Fl. u. M.
Rotwein:
Toskaner Rotw. 0,80
Franz. Landwein 0,90
Riesling 1,20
Bordeaux Medoc 1,50
Chateau de la 1,70
Chateau Lator 2,00
Chateau Grand Laroc 2,80
Chateau Leoville Baron 3,00
Champagner
Riesling Silber 3,00
Riesling Gold 3,50
Müller Extra 4,00
Heckel trocken 4,75
Burgund grün 4,75
Charles Gerard 5,00
Riesling-Kellerei
B. Schneider
Ludwigshafen a. Rh.
Obere Rheinufer 23.
Telephon 481

Bureau
Barterre-Räume
für Bürozwecke per 1. April 1912 zu vermieten. 25360
Näheres B 5, 19

Unterricht
Primaner des Gymnasiums in Köln für die nächsten Jahre in Köln für die nächsten Jahre, während der Ferien gel. Off. u. K. 11464 an die Exped.

Vermischtes
Artenwohl Mannheim
Abt. II. Arbeitsamt für erwerbsfähige Frauen.
Bureau: Kantonstr. 19. Tel. 204
Geschäftsdienst 7-12 Uhr, nachmittags 2-5 Uhr.
Mit Ausnahme von Sonntag und Feiertagen.
Wohnungsgewinn, Schulbesuch mit guten Empfehlungen. 60550
Wir übernehmen zum Zweck des Unterrichts der Schilgen zu Hause, die Aufhebung jeder sonst. Handarbeit unter Garantie für rasche Befreiung.
Eigener Verkehr unter Leitung führt. Dreierlei.
Ein Kind in gute Pflege zu geben. Näheres im Verlag 11549

Verkauf
„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

Liegschaften
In sehr guter Geschäftslage an zwei prominenten Straßen gelegen, neueres Schwabhaus mit Wirtschaft ist tranfhabbar zu verkaufen.
Das Geschäft, welches infolge großer Weinverbrauchs und nur als Weinwirtschaftsführer, könnte, bietet nicht, besten eine dauernde u. sicheren. Offert. u. 11524 an die Exped. d. Bl.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

Liegschaften
In sehr guter Geschäftslage an zwei prominenten Straßen gelegen, neueres Schwabhaus mit Wirtschaft ist tranfhabbar zu verkaufen.
Das Geschäft, welches infolge großer Weinverbrauchs und nur als Weinwirtschaftsführer, könnte, bietet nicht, besten eine dauernde u. sicheren. Offert. u. 11524 an die Exped. d. Bl.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

„Brinn Boyer“
ein Jahr alt, ohne Kehler, fast blühe zu verkaufen. Näheres Werderstr. 29, II. St.

Möbl. Zimmer

G 3, 4 1 Zr. des Salon- und Schlafzimmer. Licht, Bad, Telefon vorhanden, in verm. 25218

G 4, 15 2 Zr. gut möbliert. Wohn- u. Schlafz. m. groß. Schreibt. per 1. Jan. zu vermieten. 25284

D 1, 3 2 Zr. (Paraderplatz) schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. besch. Herrsch. u. 25328

D 2, 1, 3 Treppen links ein gut möbliert. Zimmer mit guter Pension in verm. 11149

L 10, 8 4 St. schön gr. Zimmer m. Pension. 1. Jan. 1912 in verm. 25272

M 4, 1 1 Zr. zwei meub. im mit Besch. in verm. 11244

O 3, 9 1 Zr. schön möbl. Zimmer nur an bes. Herrn per 1. Januar zu vermieten. 25271

P 2, 6 1 St. 1 schön möbl. Zimmer m. Schreibtisch in verm. 25303

U 3, 16 (Hauptstr.) 2 Trepp. schön möbl. Zimmer an einen Herrn od. bes. Dame zu verm. 25201

Hugartenstraße 17
Möbl. Zimmer zu verm. 25367
Näheres part.

H. Langstraße 13
Hauptbahnhof, fein möbl. Parterrezim. in sep. Eing. u. 1. Jan. u. v. Röh. 2. St. I. 25252

Pamelnstr. 19 4. St. schön möbl. Zimmer zu vermieten. 25304

Max-Josephstr. 14 1 Zr. I. (Gute Poststraße) Wohn- und Schlafzimmer schön möbl. in ein oder zwei geteilte Herren zu vermieten. 25247

Moltkestr. 6 1. Bahnhof- und Waffenturm. Wohn- und Schlafzimmer. Verlebung an bes. Herrn zu verm. 25284

Reinholdstraße 23
3 Trepp. I. in schöner Lage m. Aussicht auf den Rhein 1 möbl. Zimmer an feinen Herrn u. 1. Jan. ev. früher zu vermieten. 25247

Mietgesuche
Ich suche per 1. April u. 3. eine schöne 68559
6-7 Zim.-Wohnung
in guter Lage.
Offerten erbitte unt. Nr. 68559 an die Expedition d. Bl.

Läden
Bäckerei mit Laden
im Zentrum der Stadt in dem im Jahre ein Kebabgeschäft betrieben wurde ca. auch zu anderen Zwecken zu vermieten. Näheres J 1, 15, 1 Trepp. rechts. 25278

Möbl. Zimmer
C 4, 10 1 Zr. fein möbl. Wohn- u. Schlafz. per 1. Jan. in verm. 25279

K 1, II. 1 Zr. mit Vorz. im Wohn- u. Schlafzimmer mit Kamin zu vermieten. 11585

N 4, I
3 Zr. r. möbl. im m. 1 od. 2 Betten p. 1. Jan. u. verm. 11550

U 4, 20 part., gut möbl. Zimmer mit eb. ohne Pension sofort od. 1. Januar zu verm. 11546

Wasserkloßstraße 11
Höbe-Wasser-turm, hochparterre ein fein möbl. im u. für zu verm. 11226

Kl. Merzelstr. 6
höbe-Wasser-turm, hochparterre ein fein möbl. im u. für zu verm. 11226

Alleinmädchen
gegen hohen Lohn. Vorz. in allen möglichen od. 1. Jan. mit 4 Uhr. 44561
M 6, 10, 1. St.

Alleinmädchen
gegen hohen Lohn. Vorz. in allen möglichen od. 1. Jan. mit 4 Uhr. 44561
M 6, 10, 1. St.

Alleinmädchen
gegen hohen Lohn. Vorz. in allen möglichen od. 1. Jan. mit 4 Uhr. 44561
M 6, 10, 1. St.

Dungerfeier.
Dienstag, 2. Januar 1912
vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf unrem. Büro, Kantonstr. 48 des
Dungervermö. von 85
Mk. den 1. bis mit
28. Januar 1912 in Wochen-
abteilungen gegen bare
Zahlung. 218
Mannheim, 28. Dez. 1911.
Stadt. Verwaltg.
Stros.

Zwangsversteigerung.
Freitag, den 29. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
werde ich in Abwesenheit
des Versteigerers gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich ver-
steigern. 11554
1 Röhmastraße.
Hangel
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, 29. Dez. 1911,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich in Abwesenheit
des Versteigerers 10 gegen
Barzahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich ver-
steigern. 68557
Hofstr. 2, 2. St. 1911.
Groß. Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Samstag, 30. Dez. 1911,
vormittags 10 Uhr
werde ich in Abwesenheit
des Versteigerers an der
Hauptstr. 10 hinter dem
Schlachthaus, gegen bare
Zahlung im Vollstreckungs-
wege öffentlich ver-
steigern. 1 gel. ein in
Brennen mit Kaminofen, 1
Gartenhäute u. Gartengeräte
u. S. 68584
Mannheim, 27. Dez. 1911
Geyhle, Gerichtsvollzieher.

Poera Trocken
1st. Heftelwein-Sekt
vortrefflich zu
Bowlen
jeder Art
J. Lindenthaler
B 5, II Tel. 310
68583

RUDOLF MOSSE
Eisenlagererei
in Südbadensland auf dem
Rande sucht für die
größeren, kleineren
Schmieden, einen tüchtigen,
arbeitsfähigen 11939
Sandformer
als Kolonnenführer. Solche
Reisende, welche auch im
Lehrjahre bewandert sind,
erhalten den Lohn von 100
Mk. u. F. St. 4905 an
Rud. Mosse, Straßburg i. E. d.

Zu verkaufen
Brillant-Ringe
Brillantenhänger, fein,
modern, preiswert. 68075
H. Vogel (Juwelierwerkstätte)
Laden O 7, 15. Tel. 3548.
Heidelbergstr.

Läden
Reppierstraße 13b
Laden mit angeschlossenem
Zimmer u. Bad per sofort oder
später zu vermieten. Näheres
Hofstr. 24. Tel. 2007.

Wohnungen
Seckenheimerstr. 38
3. St., schöne 3-Zimmer-
wohnung mit reichlichem
Zubehör u. freier Aussicht per
1. April 1912 zu verm.
In ersten Bad. 25291
Hofstr. 24.

Läden
Reppierstraße 13b
Laden mit angeschlossenem
Zimmer u. Bad per sofort oder
später zu vermieten. Näheres
Hofstr. 24. Tel. 2007.

Wohnungen
Seckenheimerstr. 38
3. St., schöne 3-Zimmer-
wohnung mit reichlichem
Zubehör u. freier Aussicht per
1. April 1912 zu verm.
In ersten Bad. 25291
Hofstr. 24.

Läden
Reppierstraße 13b
Laden mit angeschlossenem
Zimmer u. Bad per sofort oder
später zu vermieten. Näheres
Hofstr. 24. Tel. 2007.

Wohnungen
Seckenheimerstr. 38
3. St., schöne 3-Zimmer-
wohnung mit reichlichem
Zubehör u. freier Aussicht per
1. April 1912 zu verm.
In ersten Bad. 25291
Hofstr. 24.

Wohnungen
Seckenheimerstr. 38
3. St., schöne 3-Zimmer-
wohnung mit reichlichem
Zubehör u. freier Aussicht per
1. April 1912 zu verm.
In ersten Bad. 25291
Hofstr. 24.

Bericht über Lage und Gang von Handel und Industrie im Jahre 1911.

(Aus dem Heft 2 der Berichte der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

IV.

B. Landwirtschaftliche Fabrikate. Stärke.

Die Deutsche Stärke-Verkaufsgenossenschaft G. m. b. H., Abteilung Mannheim, berichtet, daß der Geschäftsgang zu Beginn des Jahres sehr lebhaft, später stösend und erst gegen Anfang des letzten Drittels wieder normal gewesen sei. Im allgemeinen aber sei er befriedigend gewesen. Produktion und Umsatz seien gestiegen. Infolge Zurückhaltung des Konsums, verursacht durch die bedeutend gestiegenen Preise, habe sich der Absatz schwieriger als im Vorjahre gestaltet. Der schlechte Ausfall der Kartoffelernte in Deutschland, Holland, Frankreich und Oesterreich-Ungarn habe höhere Einkaufspreise und diese wiederum höhere Verkaufspreise zur Folge gehabt. Die Geschäftskosten seien gestiegen.

Futtermittel.

Eine Kraftfutterfabrik berichtet, daß der Geschäftsgang im Berichtsjahre im Vergleich zum Vorjahre lebhafter gewesen und Produktion und Umsatz namentlich seit der Dürre gestiegen seien. Der Absatz habe sich aber infolge neuer Konkurrenz und Preiswandel einzelner Fabriken, die um jeden Preis verkaufen wollten, um große Umsätze zu erzielen, zu gedrückten Preisen schwieriger gestaltet. Die Rohmaterialpreise seien nach der Dürre schnell in die Höhe gegangen und hätten einen Stand erreicht, wie er seit vielen Jahren nicht dagewesen sei. Es sei zwar gelungen, die Verkaufspreise zu erhöhen, doch hätten sie mit den erhöhten Einkaufspreisen nicht ganz in Einklang gebracht werden können.

Im Handel mit Kraftfuttermitteln war der Geschäftsgang von Januar bis Juli sehr ruhig und die Preise fortwährend rückgängig. Infolge der Trockenheit und des Futtermangels entwickelte sich dann aber ab Juli bis Dezember ein lebhaftes Geschäft mit erhöhtem Umsatz. Der Nutzen ist wohl größer geworden, doch nicht so, als man erwarten durfte, da ihn hohe Schiffsfrachten und manchmal verspätete oder überhaupt nicht erfolgte Lieferungen nachteilig beeinflusst hätten. Der Absatz war von Januar bis Juli recht schwierig, erst August dagegen infolge des Futtermangels und der dadurch bedingten stärkeren Nachfrage leicht. Die Einkaufspreise waren im ersten Halbjahre sehr niedrig, stiegen jedoch im zweiten Halbjahre teilweise bis zu 300 M per 10 000 kg. Die Verkaufspreise waren infolge starker Nachfrage höher als im Vorjahre. Trockenheit und große Nachfrage sind die Faktoren, welche die Preisbewegung beeinflussten. Eine Erhöhung des Reingewinns wird erwartet.

Gemüse- und Obstkonserven.

Der Geschäftsgang in der Fabrikation von Gemüse- und Obstkonserven war im Berichtsjahre zum Teil in gleichem Maße lebhaft wie im Vorjahre, zum Teil infolge außergewöhnlich schlechter Ernte außerordentlich schwierig. Produktion und Umsatz sind etwas gestiegen; nur nach einem Bericht ist die Produktion zurückgefallen, weil für viele Gemüsearten eine vollständige Fehlerte eingetreten war. Die Absatzverhältnisse sind zum Teil gleich geblieben, zum Teil gestärkt, besonders im Herbst, leichter, da die Vorräte an Obst- und Gemüsekonserven gering waren. Die Einkaufspreise für Rohwaren sind infolge der durch anhaltende

Dürre hervorgerufenen Misseten teilweise auf das Doppelte und Dreifache gestiegen. Die Verkaufspreise mußten daher erhöht werden. Sie stehen aber vielfach nicht im rechten Verhältnis zu den hohen Einkaufspreisen. Das würde unter anderem auch dadurch verschuldet, daß Lieferungsverpflichtungen für Abchlüsse, welche vor der Ernte getätigt waren, vorlagen. Die Preisbewegungen wurden durch die Misseten in fast allen Gemüsen und Früchten hervorgerufen. Die Geschäftskosten haben sich infolge verteurerter Rohwaren und erhöhter Löhne vergrößert. Man erwartet, daß der Geschäftsgewinn gegen das Vorjahr zurückbleiben wird; nur nach einem Bericht wird auf eine Erhöhung gerechnet. (Es lagen drei Berichte vor.)

Essig.

Eine Besserung der Lage der Essigindustrie ist auch in diesem Jahre nicht eingetreten. Die Verkaufspreise stehen immer noch nicht im richtigen Verhältnis zu den Produktionskosten. Während in Elsaß, Württemberg und Rheinland die Essigfabriken infolge engeren Zusammenschlusses eine nicht unbedeutliche Erhöhung der Verkaufspreise durchsetzen, scheiterten bisher in dem diesigen Bezirk alle derartige Bemühungen. Obwohl das Rohprodukt auch in diesem Jahre wieder teurer wurde, wird von einzelnen Fabriken dennoch billiger verkauft als im vorhergegangenen Jahre. Die Nachfrage war besonders in den Monaten Juli bis September eine außerordentlich große. Dies ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß sich die Konsumenten decken wollten, da sie jedenfalls infolge der schlechten Aussichten auf die Kartoffelernte ein Steigen der Rohspirituspreise erwarteten, was unbedingt eine Erhöhung der Essigpreise zur Folge gehabt hätte. Nachdem jedoch die Spirituskontrolle in Berlin ihren ständigen Abnehmern einen Rabatt von 5 % einkräumte, ist eine wesentliche Verteuerung des Rohmaterials nicht eingetreten. Eine strengere Kontrolle des Rohmaterial-Amtes wäre zu wünschen, da ständig sehr viele minderwertige Produkte in den Handel kommen, die in bezug auf die Gradstärke und den Weingehalt nicht den Vorschriften genügen.

Gurken und Essiggurken.

Infolge der anhaltenden Trockenheit hat die Ernte Rot gelitten. Die Preise wurden gleich bei Beginn der Ernte schnell in die Höhe getrieben, da man allgemein der Ansicht war, daß sich die Ernte nur auf 2-3 Wochen erstrecken würde. Diese Annahme stellte sich jedoch als falsch heraus. Die Ernte dauerte wider Erwarten bis Anfang Oktober, und die Pflanzern mußten während der zweiten Hälfte der Ernte ihre Forderungen bedeutend ermäßigen. Die Anfuhr von großen Gurken (Solgurken) betrug höchstens 50 % einer normalen Ernte; dagegen ist die Ernte in kleiner Ware, speziell Essiggurken württembergischer Herkunft, eine befriedigende gewesen. Die Nachfrage nach Salz- und Essiggurken ist ziemlich lebhaft. Die meisten Lager werden bis Frühjahr geräumt sein.

Sauerkraut.

Die abnormen Witterungsverhältnisse haben in diesem Jahre eine große Notlage gebracht, so daß die Preise für Weißkohl gegen normale Zeiten eine ganz bedeutende Verteuerung für Sauerkraut brachten. Wegen des Durchschnittspreises von 1.20 bis 1.50 per Zentner Weißkraut in früheren Jahren dürfte sich in dieser Saison der Durchschnittspreis zwischen 6 bis 7 per Zentner bewegen. Gegen Ende der Einfuhrzeit liegen die Preise etwas niedriger. Doch dürfte mit 5 per Zentner der Tiefstand erreicht worden sein. Große Mengen Weißkraut wurden auch

in diesem Jahre wieder aus Gollstein eingeführt. Auch kamen dieses Jahr Holland und Oesterreich als Bezugsländer in Frage. Die Vorkäufe wurden der Ernte entsprechend um 60 % vermindert.

Senf.

Die Lage der Senffabrikation hat sich immer noch nicht gebessert, da mehr auf Billigkeit der Ware als auf Qualität gesehen wird.

Rohspiritus und Brechhese.

Eine Brechhese-Fabrik berichtet, daß der Absatz von Rohspiritus, den sie allein herstellt, sowohl für vergällungsfreie, wie für vergällungspflichtige Ware gut gewesen sei. Infolge der vielfach geringen Kartoffelernte hätten die Preise für vergällungsfreie Ware seit September eine nicht unbedeutliche Erhöhung erfahren. Der Preis für vergällte Ware sei nicht erhöht worden.

Die Spiritusproduktion der Geseffabriken sei im allgemeinen infolge veränderter Fabrikationsverhältnisse im Rückgang begriffen.

Die gemeinsame Verkaufsorganisation des Verbandes Deutscher Brechhese-Fabrikanten sei am 1. Oktober v. J. voll in Wirksamkeit getreten; sie habe sich im allgemeinen bewährt. Der Verband leide aber unter der Konkurrenz neu entstandener Außenleiter-Fabriken, die den Absatz der Verbandsmitglieder wesentlich beeinträchtigen. Die sich daraus ergebende Minderbeschäftigung der Verbands-Fabriken werde allseitig peinlich empfunden.

Die außerordentlich gestiegenen Getreidepreise hätten längst eine Erhöhung der Geseffpreise gerechtfertigt; man sei ihr aber bis jetzt gerade mit Rücksicht auf die Außenleiter aus dem Wege gegangen.

Inmerhin überwiegen einstweilen die Vorteile des Verbandes ohne Zweifel die damit verbundenen Nachteile, und es sei nicht unwahrscheinlich, daß die meisten Fabriken das Jahr eher günstiger als das Vorjahr abschließen würden.

Malz.

Der Malzabsatz ließ am Schlusse des Vorjahres zu wünschen übrig, belebte sich aber im Frühjahr, um in den Sommer- und Herbstmonaten, veranlaßt durch den heißen Sommer und den starken Bierverbrauch, eine Ausdehnung anzunehmen, wie sie bisher nicht gekannt war. Die Umsätze sind erheblich gestiegen, sämtliche Bestände geräumt, und die neue Kampagne wurde ohne jegliche Vorräte mit rückständigen Lieferungsverpflichtungen angetreten. Die Preise waren steigend, der Nutzen trotzdem ein bescheidener, da die Abschlüsse in dieser Branche meist zu Beginn der Saison aufs ganze Jahr getätigt werden und weil bei dem hohen Prozentsatz von Wasser, den die 1910er Gerste enthielt, das Ergebnis an Malz stark zurückblieb. Die Grundlage für die Berechnung ist: 100 kg Gerste sollen 75 kg Malz ergeben, was indessen bei weitem nicht erreicht wurde. Die Gerste der 1911er Ernte war in der Qualität sehr gut. Es entwickelte sich daher auch in der neuen Saison direkt nach der Ernte eine rege Kaufstätigkeit, die sich trotz der Zurückhaltung der Brauer steigerte und die Preise weiter in die Höhe trieb, so daß man heute für das Rohprodukt auf einem Preisstand angelangt ist, wie seit langer Zeit nicht mehr. Die Spannung zwischen den Gerste- und Malzpreisen blieb jedoch trotzdem ziemlich ungünstig, so daß, falls nicht sehr früh eine Eindeckung des Gerstenbedarfs stattgefunden hat, die jetzigen Malzpreise gegenüber den heutigen Forderungen für Gerste keinen besonderen Nutzen lassen würden. Die Unkosten sind infolge höherer Löhne, höherer Steuern und verkürzter Arbeitszeit nicht unbedeutlich gemachsen.

Bekanntmachung.

Ausgebot v. Pfandscheine.
Es wurde der Auktions- stell, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim: 24. A Nr. 85269 vom 23. November 1910 24. A Nr. 47918 vom 23. Dezember 1911 welche angeblich abhandelt gekommen sind, nach § 23 der Leihamtsstatuten ungültig zu erklären. 229 Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerichtlich beim Städt. Leihamt Pl. O. 5, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftlosklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird. Mannheim, 27. Degr. 1911. Städt. Leihamt.

A. Jander

P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.



Dier- u. Kontroll-Marken
Träger von Siegelmarken u. n. 20546



Crauringe

D. R. P. — ohne Zölle.
Lesen Sie nach Gewicht am billigsten bei 16259

C. Fesemeyer,

P 1, 3, Breitstraße.
Jedes Brautpaar erhält eine geschnittene Schwarzwälder Uhr gratis.

Einen Fehler machen Sie

wenn Sie mein frisch eingetretene Hirschhorn u. Indischer Tee nicht versuchen. 1/2 Pfund Mt. — 50, — 60, — 75, —

Th. von Eleckstadt
Tel. 755 — Telegraph — 84
Kurhamburg.

Manicure

in und außer dem Hause.
11140 E. S. 3, III. Unt.

F.3.2 May Fleig F.3.2

Aben-, Web-, Silber-, Präge- und Gravir- Anstalt 6106 für Orden, Medaillen, Vereinsabzeichen, Anlaufschilde, Stempel.

Eine, die Meine!

„Seitdem in meinem Haushalt als erstes Frühstück Cacao eingeführt wurde, sind Jahre ins Land gezogen, aber es hat lange gedauert, ehe wir uns durch viele Cacao-Marken durchgekostet haben und endlich definitiv bei Van Houtens Cacao angelangt sind, von dem wir nicht mehr abgehen. Es gibt nur eine einzige Qualität Van Houtens Cacao, welcher in Büchsen, gut verschlossen, verkauft wird. Ein Irrtum ist ganz ausgeschlossen, denn die Büchsen tragen die Etikette mit Firma. Und schmeckt Van Houtens Cacao ausgerechnet, und es ist die richtige Waare, welche wir uns nie „über“ trinken. Meine Kinder trinken ihn mit Vorliebe, und da Van Houtens Cacao im Gegensatz zu Kaffee sehr nahrhaft ist, so bin ich mit meiner Wahl sehr zufrieden.“

Aus dem Großherzogtum.

1) Karlsruhe, 26. Dez. An einer ganzen Anzahl von Handtären in der Südstadt wurden kürzlich in den Abendstunden die Messingklappen abgehraubt und entwendet. Manche Hausbewohner kamen dadurch in die Verlegenheit, nicht in ihre Wohnungen gelangen zu können. Die Türen mußten zum Teil erst durch einen Schlosser geöffnet werden. Die polizeilichen Nachforschungen ergaben nun, daß man es mit drei schuldigen Personen zu tun hat, die auf diese unredliche Art sich Geld verschaffen wollten. Als man das „Arsenal“ der jugendlichen Diebe beschlagnahmte, fand man aber nicht allein die entwendeten Türdrücker, sondern noch eine hübsche Anzahl anderer Gegenstände, so Gaslampen und Fahrradlaternen. Die Büchsen hatten die Aufsicht, das Messing als Abfallmaterial zu verkaufen, um sich dadurch ein hübsches Weihnachtsgeißel zu verschaffen.

2) Karlsruhe, 26. Dez. Auf dem Rangierbahnhof fuhren beim Manövern zwei Rangierabteilungen aufeinander. 4-5 Wagen wurden recht erheblich beschädigt, Personen nicht verletzt.

3) Pforzheim, 26. Dez. Verhaftet wurde der verheiratete Goldarbeiter B. Wobhauer von Bröhligen. Er entwendete in einem Warenhaus eine Anzahl Gramophonplatten, welche ihm dort abgenommen wurden. Bei der Feststellung seiner Persönlichkeit auf der Polizeiwache im Rathaus, verzeigte er sich mit keinem Taschentuch, das er im Taschentuch verbergen hielt, einen Stich in die Brust, so daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Die bei ihm gebaltene Handschuhung forderte noch mehrere Gramophonplatten und andere Gegenstände zu Tage, die ebenfalls gestohlen sind.

4) Bräunlingen, 26. Dez. Der im 64. Lebensjahre stehende Landwirt Reinhold Keller von Bruggen fiel am Freitag beim Herablassen der Wirtshaus zum Hofe so unglücklich die Treppe hinunter, daß er sofort starb.

Landwirtschaft.

Zur Heilung der Maul- und Klauenseuche.

Stuttgart, 27. Dez. Über die Wirkung der Heilbehandlung, die Prof. Hoffmann in München an einer größeren Anzahl von Maul- und Klauenseuche erkrankten Tieren durchgeführt hat, wurde der Oberamtsarzt von Gingen vom Ministerium des Inneren zu einem Bericht aufgefordert. Auf Grund eingehender Untersuchung gelangte der Oberamtsarzt zu dem Ergebnis, daß die Wirkung der Eucalyptus- und Formalin-Behandlung bei den klauenkrankten Tieren im allgemeinen eine befriedigende, bei den Klauenkrankungen eine recht gute war; mehrfach verzeichnet die betreffenden Tiere angeblich über nach 2-3 Tagen wieder zu leben. Bei solchen behandelten Tieren hat sich die Maul- und Klauenseuche als gebilligt erwiesen. Eine Abheilung der Seuche innerhalb von 2-3 Tagen konnte nicht beobachtet werden. Nachdem der Staatsarzt darauf hingewiesen, daß die Seuche mit Eucalyptus in Weidenburg und speziell in der Umgegend von Göttingen, wo dieselben in größerem Umfang erstmalig angelegt wurden, zu einer nachhaltigen Eindämmung der Seuche nicht geführt haben, wird gefordert, daß für das Ministerium des Inneren die Frage der Eucalyptusbehandlung noch nicht hinreichend geklärt sei, obgleich ein großer Teil der Bevölkerung auch in Württemberg glaube, daß im Eucalyptus ein spezifisches Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche gefunden sei. Das Ministerium sei aber gerne bereit, weitere Versuche mit Geldmitteln zu unterstützen; nur müssen die Versuche dann in der Art angeordnet werden, daß ihr Ergebnis über und richtig beurteilt werden könne. Bis jetzt habe das Ministerium übrigens noch keinen der ihm vorgeschickten zahlreichen Heilmittel gegen die Maul- und Klauenseuche eine so weitgehende Förderung zuteil werden lassen wie dem Eucalyptus.

Sam Tabakmarkt.

Regensburg, 26. Dez. Hier wurde sämtlicher Tabak, ca. 1500 Zentner, zum Preise von 20 M pro Zentner verkauft.

Regensburg, 26. Dez. Der Tabak der diesjährigen Ernte wurde am Samstag zum Preise von 26 und 28 M verkauft.

Bei Kopfschmerz
Nagelapotheken Olla
Cifrovantille
Jede Flasche
besonders
für Mann u.
Frau
in allen Apo-
theken zu
haben.
No. 100, 101



Sport=Revue

für alle Zweige des modernen Sports



Wochenbeilage des Mannheimer Generalanzeiger (Badische Neueste Nachrichten)

Weihnachts-Fußballspiele.

Berein für Rasenspiele Mannheim gegen Turner-Bund Offen. — **Berein für Rasenspiele Mannheim gegen Fußball-Club Freiburg.** — **Fußball-Gesellschaft 1903 Ludwigshafen gegen Standard-Klub Bittich.**

Geleitet von dem begründeten Gedanken, daß es auch in anderen deutschen Reiche Fußball-Vereine gibt, die für einen spannenden und lehrreichen Kampf bürden, hatte sich der Verein für Rasenspiele Mannheim für die Feiertage den Turnerbund Offen und den Fußballklub Freiburg als Gegner angeschlossen. Es war in den letzten Jahren zu der Hälfte gekommen, an Feiertagen laufende Spiele mit ausländischen Klubs zu vereinbaren, die jedoch in der Mehrzahl der Fälle geschlagen von ihnen waren. Sie riefen dadurch bei unseren Spielern falsche Vorstellungen von ihrer Leistungsfähigkeit hervor, obwohl sie etwas Vorbildliches weder für das Auge des Spielers noch des Zuschauers boten. Am Sonntag standen sich die Spielabteilung des Turnerbundes Offen, e. V., und der Verein für Rasenspiele Mannheim gegenüber. Offen: Barake (Tor); Bootmann, Volkman I (Verteidiger); Stott, Schulte, Volkman II (Mittler); A. Voite, R. Voite, Strickling, Volkman III, Jungheim (Stürmer). Mannheim: Demmel (Tor); Ehrenfried, Herz (Verteidiger); Bauer, Saef, Bräunmüller (Mittler); Kraumann, Eggemeier, Banzhaf, Wegel, Billy Alfeld (Stürmer). Der zur Zeit im Westdeutschen Spielverband führende Offen verlor aber eine gut eingeleitete, sich gegenseitig wohl verteidigende Mannschaft einheimische Team in Bezug auf taktisches Zusammenwirken weit nachstand. Es war indessen auch klar, daß sich der als Mittelfürmer bis jetzt unerreichte Banzhaf nicht sofort in die Kombination des Sturms zuordnen konnte, wie ja auch der Mittelfürmer Saef noch etwas zu schwach war, um die Angriffe des Gegners aufhalten zu können. Es zeigte sich jedoch, daß Torwart, Verteidigung und der rechte Flügel jedes Mal warteten, was sie zu tun hatten, jedoch hauptsächlich auf der rechten Seite die Angriffe wirkungsvoll zur Ausführung gebracht wurden. In der ersten Hälfte des Spiels waren die Gäste zeitweise überlegen. Durch genaues Zusammenwirken gelang es ihnen, die Stürmer- und Läuferreihe der Rasenspieler zu überumpeln. Allein vor dem Tore zeigte sich alsdann das Fehlen des wichtigen Schusses, weshalb es dem Torwächter und den Verteidigern ein Leichtes war, in den Besitz des Balles zu gelangen. Die Einheimischen hingegen verstanden, sobald sie in die Nähe des gegnerischen Schußraumes kamen, dieselbe wachsam zu bombardieren. Sie fanden jedoch in Barake einen aufmerksamen und geschickten Hüter des Tors, der auch alle Bälle wehrte, jedoch bis Halbzeit der Kampf torlos blieb. Nach Wiederbeginn führten besonders die Rasenspieler das Treffen im flotteren Tempo durch. Bei einem Schuß vor dem Tore Offen kann Wegel in der 7. Minute seinem Vereine die Führung verschaffen. Die Einheimischen haben weiter etwas im Vorteil und können, nachdem einige Schüsse schiefgegangen, durch Banzhaf (17. Minute) den zweiten Erfolg erringen. Die fernerer gegenseitigen Offensiven bringen beiden Parteien nichts mehr ein. Wohl konnten sich die Gäste wie die Einheimischen oftmals dem Tore nahe bringen, doch ließ die Verteidigung keinen Treffer zu. Das Spiel endete somit mit 2:0 zugunsten der Einheimischen. Die Gäste bekamen, wie bereits gesagt, ein prächtiges Zusammenwirken, dem jedoch nie der scharfe Torwart aus Tor folgt. Die flotten Außenstürmer, der sichere Torwart und vor allem der Mittelfürmer, der stets eifrig am Ball war und denselben vermöge seiner guten Technik geschickt weitergab, sind die markantesten Erscheinungen der Offen.

Zum Spiel des Vereins für Rasenspiele Mannheim gegen den Fußballklub Freiburg stellten die Einheimischen Sohan für Saef ein, während Freiburg in folgender Zusammensetzung erschien: Kägele (Tor); Geiges, Gomb (Verteidiger); Bodenweber, Gieser, Liebe (Läufer); Rudolf, Wehling, Sutter, Hensler, Jisch (Stürmer). Nach der Beginn ließ ein flottes, wechselndes Spiel erwarten. In fortwährendem Tempo folgten beide Parteien vor das Tor ihres Gegners, wobei sich Freiburg als die flinkere und technisch besser ausgebildete Mannschaft erwies. In ein gut durchdachtes Zusammenwirken mit Wehling reibt sich ein ungemein schneller Lauf und ein prächtiger Schuß Rudolf an, der — wie durch ein Wunder — an der Stange noch ins Feld abprallt. Bräunmüller gibt den Ball in das Innere des Platzes, wo ihn Gieser geschickt erreicht und mit einem hohen, scharfen Stoß durch Lemmels Hände ins Ziel jagt. (6. Minute). Die Rasenspieler waren dadurch ein wenig verblüfft. Freiburg kann daher, auf sein wunderbares Zusammenwirken gestützt, dem Tore des Blaupaniers unwiderrumbelänglich werden. Während jedoch die einheimische Verteidigung nahezu alle Angriffe vereitelt und den Sturm damit zum Vorstoßen ermuntert, gelingt es Sutter in der 23. Minute über die Verteidigung hinweg durch einen schön platzierten Ball den zweiten Treffer Freiburg zu erzielen. Mannheims Angriffe scheitern an den gegnerischen Verteidigern und dem sicheren Torwart, werden aber auch teilweise durch unüberlegtes Zuspielen Freiburgs preisgegeben. Die 40. Minute bringt indessen auch den Einheimischen einen Treffer, indem Wegel bei einer verweirten Lage vor dem Tore sicher einsteht. Bald darauf tritt Pause ein. Stand: 2:1 für F. M. Freiburg. Die Rasenspieler nehmen nach Seitenwechsel mit größerem Eifer und besserer Harmonie als zuvor, doch geringererem Erfolg als die Gäste an dem Spiel teil. Denn Freiburg ist etwas ermüdet, was wohl auf sein Spiel gegen F. M. Rhön-Ludwigshafen (3:0) und die Eisenbahnfahrt zurückzuführen ist, kann indessen in der 7. Minute unverhofft ein Tor erringen. Demmel fängt einen Ball, den Sutter aus Tor abprallt, gut, vertritt ihn aber, als er einen heranwachsenden Gegner andeuten will, jedoch er zwischen den Stangen landet. Klein Mannheim ist nicht müde. Es drängt mächtig und hält die Gäste wohl eine Viertelstunde lang völlig im Schach. Wie nahe aber auch schon manches Mal die Erfolge liegen, durch schlechten Schuß werden sie wieder vernichtet. Die weiteren gegenseitigen flotten Vorstöße, die dem Treffen den Charakter des Ausgeglichen-seins wieder verliehen, hatten nichts Zahlbares mehr im Gefolge.

Somit endete das in jeder Hinsicht fesselnde Spiel mit dem Siege Freiburgs mit 3:1 Toren, das im Gegensatz zum Spiele gegen Offen einen hartnäckigeren und strammer durchgeführten Kampf darstellte. Die Elf Freiburgs glänzte vor allem durch ihr vorbildliches Zusammenwirken. Verteidigung und Läuferreihe, Läuferreihe und Sturm standen stets in bester Fühlung miteinander. Jeder Spieler weiß auch den Ball kunstgerecht zu behandeln. Kägele im Tore ist jedenfalls seinem Antipoden Lemmel, der sich am Dienstag sehr unglücklich zeigte, vorzuziehen. Geiges und Gomb wie auch Herz und Ehrenfried waren energiegelade und geschickte Verteidiger. Bei den Einheimischen bedeutet diese Zusammenziehung der Verteidigung entschieden eine Besserung gegenüber der früheren. Beide Läuferreihen gefielen durch lobenswerte Aufopferung. Sohan tat sich als Mittelfürmer mehr hervor wie Saef. Freiburg (Bodenweber, Gieser und Liebe) war indessen schneller im Abnehmen des Balles. Vom Sturm der Gäste verdienen Rudolf und Jisch wegen ihrer rasenden Läufen und prächtigen Toren, Hensler, Sutter und Wehling wegen ihres guten Schußvermögens Erwähnung. In der Sturmreihe Mannheims hätte man am liebsten Trump als Mittelfürmer gesehen, der jedoch, da er von hier verjezt wurde, nicht antreten konnte. Ob sich Banzhaf zu einem hervorragenden Mittelfürmer entwickelt, bleibt abzuwarten. Eggemeier und Kraumann kombinierten verständig. Doch Wehling und Alfeld fanden sich am Dienstag besser als am Sonntag zusammen, nur konnte letzterer die ihm vorgelegten Bälle oft nicht geschickt verwerten. Der ganze Sturm dürfte auch vor dem Tore rascher handeln.

Den Beweis für die an der Spitze stehenden Ausführungen erbrachte das Spiel der F. M. 1903 Ludwigshafen gegen den Standard-Klub Bittich. Das Treffen, zum Teil auch durch den nassen Boden nachteilig beeinflusst, entbehrte fast vollständig schöner taktischer oder technischer Leistungen. Ludwigshafen spielte sehr zerfahren, wodurch die Belgier, die tags zuvor gegen F. B. Straßburg 1:3 unterlegen waren, oft schnell Herr der Situation wurden. Sie waren flotte Draufgänger, verfügten über eine starke Läuferreihe und Verteidigung und stellten einen guten Torwart. Aber ein wirklich schönes Zusammenwirken und vorteilhafte Ballbehandlung trat bei ihnen nicht zutage. Anfangs unglücklicher Gespankt, dann kommt in beide Elf etwas Schwung. Doch führt die matte Kombination zu nichts. Weiterhin werden Chancen dadurch ausgelassen. Sechs Minuten vor Schluß der 1. Halbzeit verläßt der Torwart Ludwigshafens, Brandenburger, bei einer kritischen Lage das Heiligtum zu seinem Schaden — denn der linke Innenstürmer Bittich, dem der Ball darauf zugeführt wird, kann dann mühelos einstecken. Nach der Pause haben die Gäste noch mehr vom Spiel. Sie verteidigen ihren Angriffen größerer Wucht und halten den Blaupanier im Mann. In der 7. Minute fällt durch den rechten Außenstürmer der Belgier das 2. Tor, das dem ersten ähnlich war und in der 36. Minute buchen sie durch den rechten Innenstürmer zum dritten Male. Sie und da vermochte 1903 auch in gefährlicher Nähe des gegnerischen Tors aufzutauchen. Da es jedoch bei den Stürmern und Läufern nicht klappte, konnten sie die Vorstöße des einzelnen Spielers nicht mit dem Erfolge krönen. Den Sieg dürfen sich die Ausländer einzig und allein ihrer größeren Schnelligkeit zuschreiben.

Arbeitsspiele Klasse C.

Der Fußballklub Alemannia 1. Ibersheim stand dem Fußballklub Reutenheim-Heidelberg am vergangenen Sonntag in Ibersheim zum fälligen Verbandsspiel gegenüber. Beim Anspiel fanden sich beide Mannschaften nicht zurecht, jedoch das Spiel bis Halbzeit 0:0 stand. Durch Umstellung der Alemannia und nach schöner Kombination konnte die Alemannia zweimal einstecken und als Sieger mit 2:0 den Platz verlassen. Privatspiel: Viktoria Redarhausen 0:8 weite am ersten Weihnachtstag in Arheilgen und spielte gegen die erste Mannschaft des F. M. Olympia Arheilgen (B-Klasse). Bei strömendem Regen wurde das Spiel ausgetragen. Viktoria konnte mit 8:2 Toren den Sieg mit nach Hause nehmen. (Halbzeit 1:1.) Am kommenden Sonntag begibt sich Viktoria nach Reutenheim.

Luftschiffahrt.

Eine Dringruppe des Luftschiffvereins hat sich in Biersheim gebildet. Den Vorsitz hat Rechtsanwalt Eugen Stielner übernommen.

Reiterei.

Hirths Taube ist nicht durch Hirth, sondern durch Kathreiners Malzfabrikanten dem Deutschen Reiterklub in München gekauft worden. Die Firma hat den Ulrich-Rumpler-Einbecker, auf dem Hirth den Kathreiner-Preis von 50.000 Mark mit einem Flug von München nach Berlin gewann, auf Wunsch des Deutschen Reiterklubs angekauft.

Den Kauf einer neuen Flugmaschine hat die preussische Generalverwaltung beschlossen. Die Maschine weicht von den bisher eingeführten Systemen völlig ab und weist viele interessante Neuerungen auf. Der Rumpf des Flugzeuges ist in der Form eines Rekonstruktions gebildet. Er ist vorn torpedoförmig gerundet, nach hinten zu läuft er allmählich in eine breite Dampfungslinie aus. Die untere Tragfläche ist bedeutend kleiner als die obere, deren Spannweite 13,5 Meter beträgt. Die obere Tragfläche gleicht in der Form ungefähr den beiden Flügeln der Taube, ist jedoch an den Enden härter gehalten als diese. Die Anordnung der Segel für Absteigen und Aufsteigen ist außerordentlich neuartig. Die Steuerung ermöglicht es dem Piloten, sich gegenseitig bei der Führung der Maschine abzulösen. Die Spannweite wird vermindert. Die Flächen werden durch fraktile Stützen untereinander und mit dem Hauptgestell verbunden. Der Doppeldecker wiegt mit dem Motor 480 kg. und hat eine Tragkraft von 500 kg. Seine Geschwindigkeit ist auf 90 km. pro Stunde festgelegt.

Automobilport.

Eine Internationale Automobil-Interkontinentalfahrt um den Pol der Alpen, die nicht mit der österreichischen Internationalen Alpenfahrt zu verwechseln ist, wurde von der Sport-Kommission des Schweizerischen Automobil-Klubs im Prinzip für 1912 beschlossen.

Motorbootport.

Motorbootregatten auf der Ostsee. Da der Motorbootklub von Deutschland mit seiner Tourenfahrt Swinemünde-Kiel viel Erfolg gehabt hat, schreibt er für 1912 eine ähnliche Veranstaltung aus, die von Swinemünde nach Rappot führen soll. Sie wird am 6. Juli in Swinemünde beginnen und über Bornholm am 8. Juli nach Rappot gehen. Dorthin ist für dieselbe Zeit auch eine Tourenfahrt für kleinere Boote binnendurch von Berlin unter Benützung der Oder, Warthe und Weichsel geplant, die wie die bisherigen Fahrten des Motorbootklubs auf Donau und Elbe gestaltet wird. Mit der Seefahrt will man die schwedische Regatta um den internationalen Pokal verbinden, deren Start voraussichtlich in Rappot am 10. Juli sein wird. Sie führt nach Stockholm, wo sich die Motorbootregatten der olympischen Spiele anschließen. Am auch für die deutsche Fahrt Swinemünde-Rappot ausländische Beteiligung zu gewinnen, ist die Stiftung eines neuen internationalen Pokals für Boote von über 16 Meter Länge in Aussicht genommen, während der bisherige internationale Pokal nur für Boote von 12 bis 15 Meter Länge zu bestreiten war. Beteiligung von Schweden und Finnland ist bereits zugesagt, jedoch auf mehr als 20 Motorbooten zu rechnen ist.

Radsport.

Einer durch Deutschland 1912 in Frage gestellt. Die von der Allgemeinen Radsport-Union in diesem Frühjahr veranstaltete und bereits für das Frühjahr 1912 wieder angeführte Radsportfahrt „Luer durch Deutschland“ ist stark in Frage gestellt dadurch, daß die Industrie diese Unionsfahrt nicht anerkennen und unterstützen will, vielmehr nur einer von den drei großen deutschen Radsport-Verbänden: Deutscher und Sächsischer Radsport-Bund sowie Allgemeine Radsport-Union gemeinsam veranstaltete Fahrt durch Deutschland zuzustimmen bereit ist.

Der deutsche Radsport-Bund wird 4 Ehrenpreisfahrer-Mitglieder des Bundes nach Wahl des Bundesvorstandes zu den Olympischen Spielen in Stockholm dem zu dem Ersatzmannen um den Maratone endsenden, ferner noch acht Ehrenpreis-Rittfahrer, die in besonderer, von den Gonen zu veranlassenden Auscheidungswettbewerben festgesetzt werden.

Winterport.

Die Genes-Under-Regatta 1912 wurde auf die Tage vom 2. 1. 5. und 6. Juli festgelegt. Die Rennen werden 1912 voraussichtlich auf einem neuen Adonis-Stadion stattfinden, der gegenüber dem alten (noch nur unvollständig) liegt, ist jedoch soweit, daß die Regatta noch möglichkeit aufgehoben werden.

Das Rottische Winter-Rinder-Match zwischen den englischen Universitäten Oxford und Cambridge ist für den 20. oder 30. März nächsten Jahres festgelegt worden. Die allseitigen Wettämpfe, die gleichzeitig zwischen den beiden Universitäten abzuhalten stattfinden, werden am Tage vor dem Rinderkampf veranstaltet werden.

Winterport.

Der Winterport an Weihnachten. Die Weihnachtstfeiertage brachten zwar keineswegs das erwünschte Sportwetter, immerhin aber gestaltete sich dieses nicht gar so ungünstig, wie es am Samstag den Anschein hatte. In den höchsten Mittelgebirgsregionen bestand sogar während der Feiertage eine vorzügliche Skiföhre, die durch anhaltenden Schneefall stets verbessert wurde. Aber auch die mittleren Lagen des Schwarzwaldes und der Vogesen wurden bereits am ersten Weihnachtstfeiertage mit reichlichem Schneefall bedacht (in der Ebene gingen Graupel und Hagelkörner nieder), der am zweiten Feiertage meist noch fort-dauerte, jedoch es bis 800 Meter herab zur Bildung einer 10 bis 15 Zentimeter hohen Schneedecke kam. Unverhofft kamen so die zahlreich in die Berge gezogenen Touristen und Skifahrer auf ihre Rechnung, indem sich am Dienstag sowohl beim Rübstein wie bei der Hundsed und Unterharmat ein reges winter-sportliches Treiben — zum ersten Male in dieser Saison — entfalten konnte. Im Feldberggebiet wimmelte es von Skifahrern. Die Hotels waren während der Feiertage vollständig besetzt. Besonders lebhaft war der Verkehr auf der Hölentalbahn. Zeitweise tobte im hohen Schwarzwald der Schneesturm so heftig, daß die Telephonleitungen gestört waren und vielfach der Bahn-schiffen in Tätigkeit treten mußte. Man denke, daß beim Feldbergertal über Weihnachten reichlich 1/4 Meter Schneehöhe gefallen ist, jedoch dort die Schneedecke nunmehr 20 Zentimeter beträgt.

Wip. Das Weirodeln im Taunus verschoben. Das Weirodeln im Taunus, das der Rodellklub „Tennus“ am zweiten Weihnachtstfeiertage in Gonsberg an der Schwarzer-See-Dehn veranstalten wollte, ist bis auf weiteres verschoben worden, da die Schuttermhältnisse im Taunus jetzt noch keinen Winterportbetrieb zulassen. Der neue Termin der Veranstaltung wird von und rechtzeitig bekannt gegeben.

Rasenspiele.

Sportplatz bei den Brauerreien. Zum Schlußspiel im Jahre 1911 hat sich der Verein für Rasenspiele des französischen Fußballklub Union Sportive Suisse, Paris — eine der besten französischen Mannschaften vom Comité Français Interfederal — angeschlossen. Das Spiel findet am Sonntag den 31. Dezember auf dem Brauerrei-Sportplatz statt und beginnt nachmittags präzis 2 1/2 Uhr.

J. M. Termine bedeutender Fußballspiele. Der Deutsche Fußballbund gibt folgende Termine bekannt: 18. Februar 1912: Entscheidung um den Kronprinzenpokal in Berlin. 24. März 1912: Holland gegen Deutschland. 14. April 1912: Ungarn gegen Deutschland in Budapest. 28. April 1912: Norwegen um die deutsche Meisterschaft. 5. Mai 1912: Schweiz gegen Deutschland in St. Gallen. 12. Mai 1912: Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft. 26. Mai 1912: Entscheidung um die deutsche Meisterschaft in Hamburg.

Reichtumsfest.

Deutschland bei den Olympischen Spielen. Die Deutsche Sportbehörde für Athletik hat eine Expedition von 20 Teilnehmern und 6 Begleitpersonen zu den Olympischen Spielen in Stockholm vorgesehen. Als Trainer und Arzt der Mannschaft ist der bekannte Sportmann Bruchmann in Aussicht genommen, der auch während der Vorbereitungszeit den Olympia-Kandidaten mit Rat und Tat zur Seite stehen soll. Die Trainings-Informationen sind bereits angefordert worden; leichtes Training (Wallauf und Zimmer-Gymnastik) sowie tägliche Abmischungen des ganzen Körpers und Gewichtszunahme sollen beachtet werden.

